

DIE SANIERUNGS MAFIA

Teil 1
Preis: 1,50



Dokumentation:

**Die kriminellen Methoden der Abräumer Mewes/
Oldenburg im Auftrag der „seriösen“ Bauträgergesellschaften**

Eine fast unglaubliche Geschichte

Die türkische Familie Baskir ist eine der vielen tausend Sanierungsbetroffenen in Berlin.

Nicht, daß Familie B. wie alle anderen Mieter des Hauses nicht befragt wurde, ob sie mit einem Abriß des Hauses einverstanden seien - nein, es geht hier nur um ihre Umsetzung, ihr Recht auf einen angemessenen Ersatzwohnraum. Im April 1981 wohnte Familie Baskir - zwei Erwachsene, ein Säugling - als letzte Mietpartei im Seitenflügel des Hauses Maaßenstr.15/Winterfeldstr.40 unter unzumutbaren Wohnverhältnissen.

Die Fenster der Wohnung waren mit Brettern „gesichert“, ein Brandanschlag in diesem Teil des Hauses war bereits erfolgt. Die Hausverwaltung **COMBAU-Betreuungs GmbH**, die im Auftrag der Eigentümer das Haus entmietete, war für die Beschaffung von Ersatzwohnraum für Familie B. zuständig.

Im Juni wurde Herrn B. in der Karl-Marx-Str.89 durch Frau **Renate Eickmann** von der COMBAU eine Altbauwohnung nachgewiesen, die er in Begleitung seines Arbeitgebers besichtigte. Herr B. akzeptierte die Wohnung. Die von Frau Eickmann erteilte Zusage wurde jedoch wenige Tage später zurückgezogen.

Herr Baskir hatte Frau Eickmann aber für diese Wohnung schon 200,- DM für angeblich noch erforderliche Renovierungen gegeben. Da er immer noch keine Wohnung, aber 200 DM bezahlt hatte, beschwerte er sich bei der bezirklichen Ausländerberatungsstelle.

Die hatte nichts Besseres zu tun, als bei der COMBAU nach dem Verbleib der 200 DM zu fragen. Daraufhin erhielt Herr Baskir von den sauberen Anwälten der COMBAU eine einstweilige Verfügung, die ihm untersagte, weiterhin zu behaupten, er habe 200 DM an die COMBAU bezahlt.

Herr Baskir hatte keinen guten Anwalt. So endete das gerichtliche Verfahren zwar mit einem Vergleich; doch der enthält die Auflage, daß Herr B. nicht mehr behaupten darf, er habe 200 DM an Frau Eickmann gegeben.



Ende Juli erhielt Herr B. das Angebot einer Neubauwohnung in der Wilhelmstr. 22 in Kreuzberg. Er besichtigte diese zusammen mit seinem Chef und akzeptierte sie als Ersatzwohnung.

Als Türke mußte Herr Baskir einen Antrag auf Zuzugsgenehmigung für Kreuzberg stellen, was er auch tat.

Frau Eickmann versprach, daß die Möbelpacker, die am 17.8. erscheinen sollten, den Mietvertrag für die neue Wohnung mitbringen würden. Da die Möbelpacker keinen Vertrag dabei hatten, weigerte sich Herr B., seine Möbel aufladen zu lassen. Daraufhin erschien Frau Eickmann und händigte ihm einen Schlüssel aus. Den Mietvertrag hatte sie allerdings „vergessen“. Nachdem die Möbel im Möbelwagen waren und unter Polizeischutz die Wohnungen von Bautrupps zerstört waren, erklärte Frau Eickmann, mit der Wohnung in der Wilhelmstr. habe es sich zerschlagen. Sie bot ihm eine Ersatzwohnung in der Stresemannstr. 74 an, in die die Familie B. einziehen sollte. Herr Baskir, dessen Wohnung inzwischen zerstört war, brach in Tränen aus; ihm blieb keine andere Wahl, als nach anfänglichem Beharren auf der Wilhelmstr. schließlich seine Möbel in die Stresemannstr. 74 bringen zu lassen. Frau Eickmann versicherte ihm, daß er nach einer Woche in die versprochene Wohnung in der Wilhelmstr. umziehen könne. Doch dann hörte Herr B. von der COMBAU nichts mehr.

Die Ausländerbehörde lehnte die Zuzugsgenehmigung für Kreuzberg ab. Da Herr Baskir und seine Familie nun keinen festen Wohnsitz mehr hatten, drohte ihnen der Verlust ihrer unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung. Sie hausten lange Zeit mit verpackten Möbeln in der Stresemannstr. 74, Apartment 314 und hofften immer noch auf die versprochene Wohnung in der Wilhelmstr. 22.

Nach einiger Zeit unternahm Herr B. einen neuen Versuch, seine Wohnung zu bekommen. Er ging zu COMBAU. Frau Eickmann, die nun gemerkt hatte, daß er leicht übers Ohr zu hauen war, erklärte ihm, er müsse für die Wohnung einen Baukostenzuschuß in Höhe von 5000,- DM bezahlen. Herr B. fuhr daraufhin zu seiner Bank und hob 5000,- DM ab. Dem Bankangestellten - der das bezeugen kann - erzählte er, er brauche dieses Geld für eine neue Wohnung. Herr B. fuhr dann mit einer Taxe zurück zur COMBAU.

Im Büro der COMBAU war Herr Baskir mit Frau Eickmann allein. Er gab ihr die 5000,-DM. Frau Eickmann verschwand damit im Nebenzimmer, um angeblich eine Quittung zu holen. Herr Baskir wartete sehr lange; dann ging er in das Nebenzimmer, um nach Frau Eickmann zu schauen. Die dort sitzenden Büroangestellten behaupteten nun, Frau Eickmann sei den ganzen Tag noch nicht im Büro gewesen.

Seit diesem Tag hat Frau Eickmann eine große Dobermann-Dogge in ihrer Begleitung.

Wegen der einstweiligen Verfügung traute sich Herr Baskir nicht, den ungeheuerlichen Diebstahl anzuzeigen.

Anmerkung: Die Information haben wir aus dem COMBAU-Büro.

Herr B. blieb weiterhin ohne Mietvertrag in der Stresemannstr. 74 wohnen. Erst Ende März '82 (nach ca. neun Monaten) konnte ihm durch Eingreifen der Mieterberatungsstelle SPAS geholfen werden; er bekam eine Wohnung in der Neuköllner Uthmannstraße.

Eine Umzugsentschädigung, die ihm rechtlich zusteht, hat Herr B. bis heute nicht erhalten. Der COMBAU-Angestellte Kurt Schrabback versuchte vor einigen Wochen, nachts um



24 Uhr eine Unterschrift für eine Umzugsbestätigung von Herrn B. zu erhalten. Doch die verweigerte Herr B., denn er hat auch hierbei schlechte Erfahrungen gemacht. Schon um seine erste Umzugsbeihilfe war er - ebenso wie der Mieter Stevanovic aus der Maaßenstr. - von der COMBAU betrogen worden.

Frau Eickmann war bei beiden erschienen und ließ sich Quittungen über je 600,- DM Umzugsbeihilfe unterschreiben, angeblich, um diese beim Senat beantragen zu können. Diese Quittungen - mit Datum vom 7.8. und 14.8. '81 - legte die COMBAU dem Bezirksamt zur Rückerstattung vor und bekam auch das Geld. Aber die COMBAU hat Baskir und Stevanovic das Geld nie ausbezahlt, sondern behauptet, die Mieter hätten das Geld bekommen. Das beweise im übrigen deren Unterschrift.

Der Leiter der Sanierungsstelle Schöneberg, Herr Kunz, meinte dazu lapidar:

„Selbst schuld, wenn die Mieter sowas unterschreiben.“ Gaunereien einiger Angestellter einer Hausverwaltungsfirma, die da Herrn B. widerfuhren, so scheint es.

Doch eine Betrachtung der gesamten Entmietungspraxis des Hauses in der Maaßenstr. zeigt, daß es sich dabei nur um eine kleine Spitze eines Eisberges handelt; denn das Haus wurde insgesamt mit kriminellen Methoden zu Fall gebracht.

Warmer Abriß des Hauses Maaßenstr./Winterfeldstr.

Das Eckhaus Maaßenstr. 15/Winterfeldstr. 40 war nur dreigeschossig 1881 gebaut worden. Im Krieg wurde es schwer beschädigt und nach dem Krieg wieder völlig aufgebaut. Es war gut erhalten - vier der neun Vorderhauswohnungen waren mit Bädern ausgestattet.

Im Februar 1979 verabschiedete das Bezirksamt Schöneberg den Bebauungsplan 101-k. Im Bereich dieses Planes lag auch das Haus Maaßenstr. 15/Winterfeldstr. 40. Schon im Juli hatte die PriMos Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben mbH & Co 6. Beteiligungs-KG (Handelsregister Nr.HRA 17299) das Haus gekauft. An dessen Stelle wollte die PriMos einen sechsstöckigen Neubau errichten. Im November hatte sie eine Abrißgenehmigung erhalten.

Handelsregister		Jahr 24680		HR A 17299	
Amtsgericht Charlottenburg					
a) Firma b) Ort der Niederlassung (Sitz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)		Geschäftsinhaber Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwickler			
2		3			
a) PriMos Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsbauvorhaben mbH & Co. Sechste Beteiligungs-KG		PriMos Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsbauvorhaben mbH, Sitz Berlin			
b) Berlin					

Kommanditgesellschaft
Beginn: 21. Dezember 1977
Kommanditisten sind mit folgenden Einlagen:
1) Ingenieur Gerhard Frey,
Berlin, 50.000,- DM
2) Ingenieur Wolf-Dieter Schulz,
Berlin, 50.000,- DM

a) 16. Februar 1978
vi-l

Die PriMos beauftragte die COMBAU mit der Verwaltung des Hauses und besonders mit der Entmietung. Die COMBAU hielt am 10.4. '80 eine Erörterungsveranstaltung mit den Mietern ab und drohte: bis in sechs Wochen müssen alle Mieter ausgezogen sein. Zu diesem Zeitpunkt wohnten dort noch sechs Mietparteien.

Die Entmietungsgenehmigung bekam die COMBAU am 19.5. '81. Mit Einschüchterung und miesen Tricks warf die COMBAU drei Mietparteien aus dem Aufgang Maaßenstr. hinaus: Am 17.8. schickte sie Möbelpacker; einige Stunden später waren die drei Mieter des Aufganges draußen - einer von ihnen die Familie Baskir.

Noch während die Mieter ausgezogen wurden, ließ die COMBAU die Wohnungen im Aufgang Maaßenstr. zerstören. Sogenannte Bauarbeiter rissen die Fußbodendielen heraus und zerschlugen die Toilettenbecken und Wasserleitungen. Dies alles geschah unter Polizeischutz, denn inzwischen hatten sich protestierende Anwohner und Instandsetzer zu den wütenden Maaßenstraßenmietern gestellt.

abgebaut worden waren und Wasser aus den Rohren schoß. Ein größerer Wasserschaden konnte nur durch Abdrehen des Haupthahns verhindert werden. Am gleichen Tag begannen Bauarbeiter das Treppengeländer in dem noch von zwei Mietparteien bewohnten Aufgang Winterfeldstr. 40 abzubauen. Dies wurde von den alarmierten Mitarbeitern der zuständigen Sanierungsverwaltungsstelle gestoppt. Eine Schließung des Dachbodens wurde ebenfalls angeordnet. Allerdings nutzte das gar nichts, denn ein ungehinderter Zugang zum Dachboden war über den schon zerstörten Treppenaufgang Maaßenstr. 15 möglich.

Auszug aus dem Bericht der Sanierungsverwaltungsstelle zur Entmietung der Maaßenstr.

Ebenfalls am 22.10.1981 erhielt die Sanierungsverwaltungsstelle durch einen Mieter davon Kenntnis, daß im Auftrag der Grundstückseigentümerin das Treppengeländer im Aufgang Winterfeldstr. 40 abgebaut werde. Eine unverzüglich vorgenommene Überprüfung durch Mitarbeiter der Sanierungsverwaltungsstelle und des Bau- und Wohnungsaufsichtsamtes bestätigte Mieterhinweis. Die im Treppenhaushaus tätigen Zimmerleute veranlaßt, ein Notgeländer zu errichten und die Tür zum Dachboden zu vernageln, da sich unberechtigter Zutritt zum Dachboden feststellen ließ.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober gegen 24 Uhr vernahm einer der verbliebenen Mieter ein platschendes Geräusch im oberen Stockwerk. Durch den Anschlag auf die Wasserleitungen am Vortag aufgeschreckt, ging er zum Dachboden. Beim Öffnen der Tür schlugen ihm sich explosionsartig ausbreitende Flammen entgegen. Die Mieter mußten auf die Straße fliehen. Dachboden und oberstes Stockwerk wurden durch den Brand völlig zerstört. Einem Abriss stand nun nichts mehr im Wege; Löschwasser hatte die noch vermieteten Wohnungen unbewohnbar gemacht. Die Mieter fanden später in den Brandresten auf dem Dachboden zwei Kanister, die dort vorher nicht gewesen waren.



Polizeischutz bei der Zerstörung des Aufgangs Maaßenstr.

Im Haus wohnten jetzt nur noch drei Mietparteien, die den Aufgang Winterfeldstr. 40 benutzten. Denen bot die COMBAU sogenannte Erstwohnungen, die die Mieter jedoch ablehnen mußten: mal waren diese Wohnungen sehr viel teurer, mal lagen sie j.w.d.; doch viel häufiger waren sie längst vermietet oder wurden gerade vermietet, wenn ein Mieter sich um sie bewarb.

Bis Mitte Oktober waren deshalb die verbliebenen Mieter nicht bereit, ihr Haus zu verlassen.

Die Mieter forderten die COMBAU auf, das Haus zu sichern; denn über dem Eingang Maaßenstr. gab es ungehinderten Zutritt zum Haus und auch auf den Dachboden. Aber der COMBAU lag am schnellen Abriss und an der Vertreibung der Mieter. Seit September ließ sie den Müll nicht mehr abholen und das Treppenhaus nicht mehr reinigen. Auf dem nicht gesicherten Dachboden stapelten sich Müll und Papier. Daß hier ein Streichholz zum Brand genüge, wurde von den Mietern gegenüber der COMBAU mehrfach hervorgehoben. Doch es wurde nichts unternommen.

Am 22.10. '81 wurde eine 70-jährige Witwe nach Charlottenburg umgesetzt. Die Wohnung wurde daraufhin von Beauftragten der COMBAU verschlossen. Wenig später entdeckten die Mieter, daß vor dem Verriegeln die Wasserhähne





Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben zweifelsfrei Brandstiftung als Ursache. Die explosionsartige Ausbreitung des Feuers beweist, daß große Mengen brennbaren Materials zur Brandstiftung benutzt wurden. Nun kommen öfters Brandstiftungen vor; doch wer schafft zwei Kanister Benzin auf einen Dachboden und steckt ihn an, wenn er nicht dafür bezahlt wird. Unter Berücksichtigung des Zeitdrucks, mit dem die COMBAU das Haus zu entmieten versuchte, ist klar, daß die Brandstifter von der COMBAU beauftragt waren. Doch offiziell war nichts zu

beweisen, die Täter mal wieder „unbekannt“. Dem „warmen Abriß“ der Maaßenstr. folgte am 5. November der endgültige.

Doch nicht genug damit, daß zwei Mietparteien in Lebensgefahr gerieten und plötzlich auf der Straße saßen; sie erhielten auch keine Ersatzwohnung durch die COMBAU. Erst durch die Einschaltung der Sanierungsverwaltungsstelle erhielten sie Wohnungen. Auch Schadenersatz für die Wasserschäden am Hab und Gut durch die Löscharbeiten hat die COMBAU verweigert. Mit erlogenen Zeugnissen von Frau Eickmann und Schrabback über angebliche Sicherungsmaßnahmen wurden die Ersatzansprüche der Mieter abgewehrt.

Nun hatte die COMBAU - im Auftrag der PriMos - ihre Arbeit beendet, da alle Mieter draußen waren, und das Haus abgerissen. Die PriMos konnte nun das Grundstück baureif an den vorgesehenen Bauträger übergeben.

Dazu wurde die PriMos 6. Beteiligungs KG umgewandelt in die BIW Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Wohnungsbau mbH & Co 7. Beteiligungs KG. Das passierte am 18.12. '81, also knapp vor Ende des Rechnungsjahres.

Anmerkung: Die BIW Beteiligungs GmbH & Co KG gehört zu Bauträgergruppe Henning von Harlessen - berühmt-berüchtigt durch die Räumung des besetzten Hauses Mittenwalder Str. 45. Dies war natürlich schon lange abgesprochen; vermutlich hatte die besondere Brutalität der Zerstörung der Maaßenstr. mit einem Zeitdruck zu tun, der sich aus finanziellen Schwierigkeiten der Henning von Harlessen-Gruppe ergibt.

Wann PriMos und COMBAU selbst kriminelle Vorgehensweisen wie Nötigung, Erpressung, Brandstiftung, Diebstahl, Unterschlagung, Meineid... nicht scheuten; wer eigentlich welche Absichten beim Sanierungsspekulieren verfolgt; und wer an welchem Teil einer solchen Absahnierung verdient - davon handelt dieses Druckerzeugnis.



Das Absahnierungsgeschäft

Was ist nun auf diese skandalösen Entmietungspraktiken von COMBAU/PriMos gefolgt? Wer wurde zu Verantwortung gezogen, wurden die betrogenen Mieter entschädigt? Um es gleich zu sagen: Passiert ist den Herrschaften gar nichts. Politische und juristische Schritte der Betroffenen und Betrogenen sind sämtlich untergeügelt worden.

Nun sind die Beteiligten - seien es Schrabback, Eickmann oder COMBAU - für alle, die sich im Sanierungsgeschäft auskennen, wahrlich keine Unbekannten. Die COMBAU ist seit Jahren in Verruf, üble Entmietungspraktiken anzuwenden. Auch wer hinter der COMBAU/PriMos etc. steckt, ist in Fachkreisen bekannt: nämlich die Abräumergruppe **Wilhelm Mewes/Jörg-Helmut Oldenburg**, welche die Wohnraumzerstörung gewerbsmäßig betreibt. Allein im letzten halben Jahr haben sich in der Charlottenburger Thrasoldstr. und in der Grüntaler Str. im Wedding ähnlich skandalöse Enmietungsfälle ereignet - von der Abräumergruppe Mewes/Oldenburg inszeniert und durchgeführt. Allen scheinheiligen Bekundungen zum Trotz hat sich an solcherlei Wohnraumzerstörung nichts geändert! Es scheint nun, als sei diesen Herrschaften nichts zu beweisen, trotz kriminologischer Computertechnik sei nichts Ungesetzliches zu ermitteln. Wer diese Broschüre zuende liest, wird allerdings durch die Häufigkeit der Gaunereien dieser Herrschaften ein anderes Bild gewinnen!



Mewes



Oldenburg

Die Hintermänner

Die Gauner arbeiten im Auftrag sehr feiner Herren mit direkten Drähten zu den Schalthebeln der Macht. So hochwohlhällische Personen wie unseren Bausenator **Rastemborski**, die Herren Vorstände der Grundkreditbank e.G. wie Herr **C.C. Jahnke**, den Rechtsanwalt **Dr. Wolfgang Lipps**, den Notar **Hans-Joachim Hackenberger**, den CDU-Abgeordneten **Schicks** und den bekannten SFB-Journalisten **Erich Nieswandt** haben wir unter den Kompagnons der Herren **Mewes** und **Oldenburg** gefunden. Seit Jahren wissen wir in dieser Stadt, daß **Mewes** und **Oldenburg** hier zu den übelsten Wohnraumzerstörern gehö-

Aufgebrachte Mieter besetzten Wohnungen Streit um Sanierung in der Cuvrystr.

Drei besetzte Wohnungen, 33 zugewandene Mieter, zahlreiche leerstehende Wohnungen und Fabrikräume sowie eine Bürgerinitiative, die sich nicht ausreichend berücksichtigt fühlt: Sanierung in der Kreuzberger Cuvrystraße. Während die „Cuvrystr. Initiative“ die sechs der acht unbesetzten Häuser verwaltet, gern Neubauten errichten will, setzen sich die Bürgerinitiative SO 36 und teilweise auch das Bezirksamt für einen Erhalt vor allem der Werkerhume ein. Bauamtsrat Peter Matzky: „Ich will die für Kreuzbergerhume Mischung von Wohnen und Werberhalten.“

Ob es dabei bleibt, ist bislang denn wenn auch noch kein Abgleich genehmigt ist, stellt das Bezirksamt die Bauträger nur zwei Forderungen: den Erhalt der Altbauten nicht zerstört, Fabrikgebäude sollen möglichst stehenbleiben. Und Auflage: An der Cuvrystr. Kindertagesstätte gebaut werden, der Neubau aber ist nur ein Haus. Zur Bausubstanz wird der gestern sich vor dem Bezirksamt ausgesprochen. Der Bauamtsrat Matzky: „Ich will die für Kreuzbergerhume Mischung von Wohnen und Werberhalten.“

Illegaler Abriß in Zehlendorf soll schnell geahndet werden

Einen Tag nach dem illegalen, ohne Abrißgenehmigung und gegen die ausdrückliche Weisung der Bauaufsicht vorgenommenen Abriß zweier Häuser am Kleinen Wannensee werden offensichtlich jetzt Neubauten, die es vorerst nur auf dem Papier gibt, bereits Kaufinteressenten angeboten. Der Zehlendorfer Bezirksbürgermeister **Klemann** (CDU) berichtete gestern, es habe sich ein als Kaufinteressent von einer Immobilienfirma angeschriebener Mann bei ihm gemeldet und erzählt, daß ihm zehn Einfamilienhäuser offeriert worden seien. Das jetzige Grundstück mit direktem Zugang zum Kleinen Wannensee solle in zehn Parzellen aufgeteilt werden. Jedes Haus solle ungefähr 450 000 bis 500 000 Mark kosten, habe der Informant berichtet. **Klemann** sagte, beim Bezirk sei noch kein Bauantrag eingegangen. **Klemann** will den illegalen Abriß, über der er sich, wie berichtet, sehr bestürzt gezeigt hatte, schnell ahnden. Es soll ein hohes Bußgeld gegen den Grundstückseigentümer, **Wilhelm Mewes**, erwirkt werden. (157)

Abschreibungsgeschäfte tätigen.

Welche Profite dabei gemacht werden und wie das funktioniert, kann im **Dschungelbuch über den Abschreibungsdschungel** (hrsg. vom Berliner Mieterverein) und in der Sondernummer **Cuvrybote/Südost Express** (erhältlich über Bürgerinitiative SO 36) nachgelesen werden.

An diesem Absahnergeschäft sind eine Menge von Personen und Firmen beteiligt: Architekten, Rechtsanwälte, Banken, Baufirmen, Kapitalvermittler, Steuerberater etc.

Zumindest bis zum Beginn der Instandbesetzungen und der Berliner Krawalle gab es steuerunwillige Kapitalanleger, die sich an Berliner Abschreibungsprojekten im Wohnungsbau beteiligen wollten, in Hülle und Fülle. Vor allem in den Gebieten, für die Bewilligungen für den „sozialen“ Wohnungsbau infrage kamen (das waren vorwiegend Sanierungs- und Sanierungserwartungsgebiete), bestand ein ungeheurer Bedarf an baureifem Land. Deshalb steigerte die Spekulation die Grundstückspreise immer mehr.

Ca. 20 große Bauträgergruppen existieren, die im Sanierungs- und Modernisierungsgeschäft tätig sind. Häufig sind in diesen Gruppen alle Funktionen abgedeckt, die für ein solches Geschäft erforderlich sind: Grundstückskauf, Hausverwaltung und Entmietung, Bauplanung, Baubetreuung, Treuhänderschaft, Finanzierungsvermittlung usw. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen ist reger; öfters werden gemeinsame Projekte durchgeführt, Grundstücke getauscht oder für dieses oder jenes Projekt eines Kollegen eine eigene Firma vorgeschickt. Die Vielzahl von Adressen und Deckadressen, über die die einzelnen Bauträgergruppen mit ihren tausenden Firmen verfügen, machen die Zusammenhänge schwer durchschaubar. Es gibt Stellen am Kurfürstendamm, wo in jedem Haus Abschreibungsfirmen ihren Sitz haben.

Seit neuestem haben sich die Bauträgergruppen in einem Verband Berliner Bauträger zusammengeschlossen, der als „Initiative Bauen für Berlin“ die Werbetrommel für das angeschlagene Image der Spekulanten rührt.

ren. Weshalb ihnen nie einmal das Handwerk gelegt wird, zeigen oben genannte „Mitarbeiter“. Wir haben die Informationen über **Mewes** und **Oldenburg** zusammengetragen und wollen hier einmal genau darstellen, wie das Geschäft der Absahner im Detail funktioniert; wo die feinen Herren von den kleinen Gangstern die Dreckarbeit machen lassen. **Mewes** und **Oldenburg** sind nicht die Einzigen, die in dieser Stadt die Dreckarbeit im Absahnergeschäft machen; allerdings deutet die Häufigkeit, mit der ihre Namen bei den größten Sauereien immer wieder auftauchen, schon auf eine exponierte Stellung auf diesem Sektor hin.

Um zu verstehen, weshalb die PriMos vorgeschickt wurde, um für die Bauträgergruppe **Henning** von **Harlessem** das Grundstück **Maaßen/Ecke Winterfeldstr.** baureif zu machen, müssen wir ein wenig ausholen.

Bei der Bauträgergruppe **HvH** handelt es sich um eine der vielen typischen Abschreibungsgesellschaften, die sich am Berliner Wohnungsbau bereichern.

Das Geschäft der privaten Abschreibungsfirmen, die sich auf dem Berliner Bau- und Wohnungsmarkt tummeln, ist inzwischen mehrfach dargestellt worden. Zu Lasten des kleinen Steuerzahlers ersparen sich wohlhabende westdeutsche Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte und andere Großverdiener ihre Steuerzahlungen. Riesige Profite machen neben diesen sogenannten Kapitalanlegern (besser eigentlich Steuerhinterzieher zu nennen) die Bauträgergruppen, die diese



So werben Absahner für Kapitaleinlagen

Steuern sparen - sicher und sozial
Sozialer Wohnungsbau Berlin ohne negatives K-

Arbeitsteilung der Spekulanten

Die Abräumer erledigen die Dreckarbeit für die seriösen Bauträger

Quasi oberhalb der Bauträgergruppen sind die Kapitalvermittlungsgesellschaften angesiedelt. Diese verfügen über ein Netz von Finanzmaklern in Westdeutschland und besorgen Kapitalanleger für die Abschreibungsfonds. Sie bürgen mit ihrem guten Ruf für die Solidität des jeweiligen Projekts; denn die Gefahr, einer Schwindelfirma aufzusitzen, die die versprochenen Profite und Verlustzuweisungen nicht einhält, ist das einzige Risiko der Kapitalanleger. Deshalb sind bekannte Namen wie der CDU-Bonze Kurt Biedenkopf bei der INSTAG, der ex-F.D.P.-Schatzmeister Günther Freye oder der Hintergrund einer großen Bank wie bei der Grund und Renten Anlagen Consult (Tochtergesellschaft der Grundkreditbank e.G.) für den Geschäftserfolg sehr wichtig. Aber auch für die Bauträgergruppen selbst ist der gute Ruf entscheidend für den Fortschritt der Geschäfte.



Freye Immobilien GmbH
D-1000 Berlin 15
Kurfürstendamm 45
Postfach 15 03 69
Tel.: 0 30/8 83 20 31
Telex: 183 450 fif d

Projektdurchführung
Klingbeil Gruppe, Berlin

Vertriebsbeauftragte

INSTAG

Institut für Vermögensanlagen
Vertriebs-Aktiengesellschaft, Köln

Grund+Renten

GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEN CONSULT MEH - TOCHTERGESELLSCHAFT DER
GRUNDKREDITBANK E.G.

Aus diesem Grund wird peinlich darauf geachtet, daß die Bauträgergruppen bei dem schmutzigeren Teil des Geschäftes - das ist nunmal die Beschaffung von baureifem Land - nicht offiziell auftauchen. Deshalb wird die Entmietung, der Grundstücksverkauf und die Entmietung oft nicht direkt über eigene Firmen der Bauträgergruppe abgewickelt, sondern - vor allem in schwierigen Fällen - hat man sogenannte Abräumer an der Hand, die dieses Geschäft für die „seriösen“ Bauträgergruppen besorgen. Solche Spezialisten für die Entmietung und Baureif-Machung von Grundstücken arbeiten nun nicht immer nur für eine Bauträgergruppe. Je nach Objekt und nach Mitwirkung am Grundstückserwerb sind immer wieder verschiedene Personen beteiligt.

Die von uns in dieser Broschüre beschriebene Abräumergruppe Mewes/Oldenburg hat für verschiedene Bauträgergruppen ihre üblen Wohnraumzerstörungsmethoden betrieben. Freigemacht wurden Grundstücke für folgende Bauträgergruppen (was uns durch die folgenden Fälle bekannt wurde):

- Unternehmensgruppe Dr. Marx
- Unternehmensgruppe Huert und Noack
- Unternehmensgruppe Klingbeil
- Unternehmensgruppe Katz
- Unternehmensgruppe Henning von Harlessem (bekannt auch als APH)



Sanierer Erich Marx



„GROSSGRUNDBESITZER“ Karsten Klingbeil und Frau.

GSI

KO 21-23

UNTERNEHMENSGRUPPE GÜNTER SCHMIDT

HAUERT+NOACK
GmbH+Co Wohnungsbau KG
Berlin 15 • Kurfürstendamm 219

88 10 41 Telex 1 81 774 grund d

BAUHERR
KURA BAUBETREUUNGS GMBH 100% ZWEITE
BETEILIGUNGS KG FÜR DEN BLOCK 202
KRONBERGER STR. 10 1000 BERLIN 33

Die Abräumer-Gruppe Mewes/Oldenburg

„Speziell Althausanierungen“ steht auf der Anzeige der COMBAU Betreuungs GmbH im Branchenfernsprechbuch. Besser würde es natürlich Betrugs-GmbH heißen, denn um den Namen COMBAU herum ranken sich die verschiedenen Firmen und Projekte der Abräumergruppe Mewes/Oldenburg.

Während Oldenburg neben der COMBAU über einige andere Firmen verfügt und in den Büroräumen Kudamm 29 und Konstanzer Str. 6 residiert, wickelt Herr Mewes die Geschäfte hauptsächlich von seinem Autotelefon aus ab. Daneben residiert er mit verschiedenen Firmen auch mal bei Adressen „seriöser“ Bauträger wie Kudamm 219 (Hauert und Noack) oder Kleiststr. 3-4 (Klingbeil). Doch meistens ist bzw. war er zu treffen im Café Gloriette am Kudamm. Mewes über sich selbst:

„Ich hab' mein Büro in der Westentasche.“

Als Büroräume für Hausverwaltungsaufgaben benutzt Mewes dann die Räume von Oldenburgs Firmen COMBAU, COMPLAN, COMPLEX etc.

Mewes ist insgesamt ein lichtscheues Subjekt; wenn er mit seinem Auto zu einem seiner Häuser fährt, steigt er einige Straßen vorher in den Wagen seines Adjutanten Schrabback um. Auch seine Wohnadresse **Dernburgstr. 28** ist in keinem Telefon- oder Adreßbuch zu finden. Nun ja, wer unsaubere Geschäfte macht, tut gut daran, sich zu verstecken.

Während Mewes offen die Rolle des „brutalo“ spielt, versucht Oldenburg, immer wieder den seriösen Geschäftsmann zu spielen. Deshalb trat er z.B. im Herbst 1979 als Geschäftsführer von seinen Firmen COMBAU Betreuungs GmbH, COMPLAN freies Wohnungsunternehmen und Grund und Boden KG zurück und ließ sich sowohl als Geschäftsführer als auch als Gesellschafter durch Strohmänner und -frauen vertreten.

Alle drei Firmen hatte Oldenburg im Jahre 1973 gegründet und war nach dem Ausscheiden der Mitbegründer Dasch und Gallinge alleiniger Gesellschafter geworden.

Gesellschafter und Geschäftsführer von COMBAU und COMPLAN wurde sein Angestellter **Ulrich Piasta**, Gesellschafterin und Geschäftsführerin der Grund und Boden KG seine Mitarbeiterin **Gudrun Jahnke**. Offensichtlich hatte dieses „In die Deckung von Strohmännern gehen“ Oldenburgs mit der zeitgleichen Konkursandrohung der COMBAU zur Entmietung der Wintersteinstr. zu tun (vgl. Punkt „Versteigerungen“).



Piasta



Amtsgericht Charlottenburg 13379

Nr. für Eintragung	a) Firma b) Sitz c) Gegenstand des Unternehmens	Grund- oder Stammkapital DM	Vorsitzend Persönlich haltende Gesellschafter Geschäftsführer Abwickler
1	2	3	4
a) COMBAU Betreuungs-GmbH.	21.000 DM Kaufmann Jörg-Helmut Oldenburg, Berlin		
b) Berlin			
c) Die Betreuung und Verwaltung von Bauvorhaben aller Art.			
a) die Betreuung und Verwaltung von Bauvorhaben aller Art, b) der Ausbau und die Einrichtung von Hotels und Gaststätten, c) das Aufstellen von Lebensmittel-, Tabakwaren- und Musikautomaten.			
a) COMPLAN Freies Wohnungsunternehmen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	21.000 DM Kaufmann Jörg-Helmut Oldenburg, Berlin	20.000 DM	Kaufmann Peter Dasch, Berlin, Kaufmann Detlef Gallinge, Berlin, Kaufmann Jörg-Helmut Oldenburg, Berlin
b) Berlin			
c) Der Bau und die Verwaltung von Wohnungen, die wirtschaftliche Betreuung.			
Immobilienkaufmann Ulrich Piasta, Berlin		21.000 DM	
Immobilienkauffrau Gudrun Jahnke, Berlin			
Immobilienkauffrau Gudrun Jahnke, Berlin			Immobilienkauffrau Gudrun Jahnke, Berlin

HR B 8879

HR B 7960

HR B 8880

9

Obwohl offiziell nun in gar keiner Funktion mehr, residierte Oldenburg weiterhin in den Geschäftsräumen dieser drei Firmen in der Konstanzer Str. 6. Bei Verhandlungen gegenüber Mietinteressenten und gegenüber Behörden trat er immer als der Boß auf, Piasta hatte seine Anweisungen auszuführen.

Nach einer Aktion der BISO 36 in den Geschäftsräumen der COMBAU in der Konstanzer Str. wurde ein Teil der Oldenburg-Firmen in den Kudamm 29 verlegt.

Ein weiterer Beleg für die Identität der inzwischen durch Strohleute geführten Firmen und Oldenburg ist einem Schreiben Oldenburgs an Baustadtrat Orłowsky zu entnehmen. In diesem Schreiben berichtet Oldenburg über Kaufverhandlungen seinerseits mit dem Bezirksamt Wedding über das Grundstück Kolberger Str. 17. Als Beleg fügt er ein Schreiben des BA Wedding an die COMPLAN freies Wohnungsunternehmen bei. Dieses trägt einen Erledigungsvermerk von Oldenburg mit Datum vom Juli 1981.



Im Januar 1980 gründete Oldenburg zusammen mit seiner Strohfrau Gudrun Jahnke eine neue Hausverwaltungsfirma, und zwar die **COMPLEX Haus- und Grundstücksverwaltungs GmbH (HRB 15792)**; den Gesellschafteranteil von Jahnke übernahm Oldenburg im Juni '80 mit. (Anmerkung: Zur Gründung einer GmbH sind immer mindestens zwei Gesellschafter erforderlich. Deshalb ist eine Gründung zusammen mit einer Sekretärin ein in Spekulantenkreisen übliches Verfahren.) Geschäftsführerin wurde Renate Eickmann. Da die COMBAU in zu schlechten Ruf geriet, hat Oldenburg mit der COMPLEX eine neue Firma ins Rennen geschickt. Aber die Kleingänger Renate Eickmann und Kurt Schrabback sind sowohl für die COMBAU als auch für die COMPLEX „tätig“. Mehr als zwei verschiedene Telefone unterscheidet die beiden Firmen nicht: Egal, ob die Telefonnummer von COMBAU, COMPLEX oder COMPLAN gewählt wird, es meldet sich immer dieselbe Sekretärin.

Bezeichnend für den Schwindel mit den verschiedenen Firmen ist auch folgendes Beispiel: Gewerbemietler aus der Cuvrystr. in Kreuzberg erhielten erst vor kurzem eine Zahlungsaufforderung auf dem Briefpapier der COMPLEX. Da bisher nur die COMBAU Betreuungs GmbH als Hausverwaltung bekannt war, fragten die Mieter nach und die COMBAU entschuldigte sich dahingehend, daß ein neuer Angestellter wohl das Briefpapier verwechselt habe.

Oldenburg besitzt eine Reihe von Häusern zusammen mit seinem Spezi, dem Architekten **Hasso von Werder**. Dieser ist einer der am häufigsten auftauchenden Architekten bei

Abschreibungsobjekten der verschiedenen Bauträger. Da er so voll im Geschäft steht, hat er neben vielen Beziehungen auch Einblicke, welches Haus bzw. welcher Häuserblock am günstigsten zu kaufen ist, um bald Sanierungsförderung abkassieren zu können. Er kauft die Häuser dann zusammen mit Oldenburg, welcher die Entmietung erledigt. In Fällen außerhalb von Sanierungsgebieten ist es auch nicht erforderlich, sich hinter einer Strohfirma zu verstecken. Nach der Entmietung werden die Häuser an die vorgesehene Bauträgergruppe offiziell und mit Gewinn weiterverkauft. In Sanierungsgebieten dagegen ist dies nicht möglich. Dort können Verkäufe nur zum Verkehrswert erfolgen mit Genehmigung des Senats. Deshalb wird in Sanierungsgebieten gleich eine Beteiligungs KG vorgeschoben, durch die der spätere Weiterverkauf verschleiert werden kann. Zu diesem Zweck wurden die Firmen COMPLAN und PriMos GmbH gegründet und genutzt. Dementsprechend ist z.B. die COMPLAN die geschäftsführende GmbH in einer Reihe von Beteiligungs KG's:

*der COMPLAN GmbH & Co 1. Beteiligungs KG

*der COMPLAN GMBH & Co 2. Beteiligungs KG usw.

Gründer und Gesellschafter sowie Kommanditist war bis 1979 Oldenburg. Weiterer Kommanditist ist häufig der Architekt von Werder.

Häuser, an denen Mewes/Oldenburg beteiligt sind, bzw. waren:

	Besitzer	Verwaltung
Hedwigstr. 3	Oldenburg	COMBAU
Manteufelstr. 90/91	Oldenburg/v. Werder APH	COMBAU
Naunynstr. 30	Oldenburg u.a	
Naunynstr. 31	Oldenburg/v. Werder	
Naunynstr. 57	Oldenburg/Dasch	
Naunynstr. 58	Oldenburg/APH	
Bülowstr. 14	Oldenburg/v. Werder	COMBAU
Skalitzer 142	PriMos 2. KG/APH	
Schwerinstr. 14	PriMos 4. KG Klingbeilgruppe PriMos 5. KG	
Adalbertstr. 22		
Maaßenstr. 15/		
Winterfeldstr. 40	PriMos 6. KG/APH	COMBAU
Thrasoldstr. 20	Oldenburg/v. Werder	COMPLEX
Cuvrystr. 21	Oldenburg/Mewes	COMBAU
Cuvrystr. 22	Oldenburg/Mewes	COMBAU
Cuvrystr. 26	Oldenburg/Mewes	COMBAU
Cuvrystr. 27	Oldenburg/Mewes	COMBAU
Wrangelstr. 56	Oldenburg/Mewes	COMBAU
Koloniestr. 3-4	Schrabback	Scheffler
Koloniestr. 6	Mewes	Scheffler
Koloniestr. 8	Mewes	Scheffler
Soldinerstr. 44/55	Mewes	Loll
Grünthalerstr. 67	Schrabback	Scheffler
Kolbergerstr. 18	Mewes	COMBAU
Gneisenastr. 44/45	Mewes	Loll
Ansbacherstr. 6	Grundstücksges. Badstr. 8 (Mewes)	COMBAU
Grünthalerstr. 66	Exerzierstr. 30 GmbH & Co. (Mewes Schmidt-Salzmann)	
Kolbergerstr. 21	COMPLAN 4. KG/BIW = H	v. Harlessem
Kolbergerstr. 22	COMPLAN 4. KG/BIW = H	v. Harlessem
Kolbergerstr. 23	COMPLAN 4. KG/BIW = H	v. Harlessem

Diese COMPLAN Beteiligungs KG's wurden dann als Eigentümer für verschiedene Häuser in Sanierungsgebieten im Grundbuch eingetragen. Wenn die Dreckarbeit der Entmietung erledigt war, trat eine honorige Bauträgergruppe an die Stelle der COMPLAN.

Zum Beispiel hatte die COMPLAN Freies Wohnungsunternehmen GmbH & Co 3. Beteiligungs KG (HRA 17097) die Grundstücke Ruheplatz/Antonstr. im Wedding erworben und entmietet. Geschäftsführende GmbH war die COMPLAN, die Kommanditisten waren Oldenburg und von Werder mit je 50.000 DM Einlage.

Nach der Entmietung traten Oldenburg und von Werder ihre Kommanditanteile an die Dr. Marx Unternehmensgruppe ab, die geschäftsführende COMPLAN GmbH trat aus und an ihre Stelle die Marx Grundstücksverwaltungs GmbH, welche zur Bauträgergruppe Dr. Marx gehört. Der Name der ehemaligen COMPLAN 3. Beteiligungs KG wurde abgeändert in Marx Grundstücksverwaltungs GmbH & Co Ruheplatzstr.21-23 KG. Das baureif gemachte Grundstück war so ohne offiziellen Verkauf von der Entmietungs-Mafia zu den etwas feineren Herren Bauträger überwechselt.

Um die Hintermänner der Entmietung etwas besser abzudecken, ließ sich Oldenburg ab 1979 von seinem Angestellten Piasta als Gesellschafter und Geschäftsführer in der COMPLAN GmbH vertreten (s.o.). Noch gründlicher gedeckt gegen den Vorwurf des Spekulanten und Abräumers traten Oldenburg und von Werder dann durch die PriMos auf. In dieser Firma ließen sie sich durch die Strohmänner Frey und Schulz vertreten. 1978 gegründet, hat die PriMos GmbH sechs weitere GmbH & Co KG's.

a) PriMos Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsbauvorhaben mbH	20.000 DM	Ingenieur Wolf-Dieter Schulz, Berlin, Ingenieur Gerhard Frey, Berlin
--	-----------	--

Daß es sich bei Frey und Schulz um Strohmänner handelt, wird bei der Übernahme der PriMos 2. KG durch die Unternehmensgruppe Klingbeil deutlich. Oldenburg hatte beim Notar eine Vollmacht für Schulz, von Werder erschien mit einer Vollmacht für Frey. Die Geschäfte regeln die Herren selbst, die Vollmacht ersetzt den Strohmänn!

In anderen Fällen tritt Oldenburg auch offen für PriMos auf. So erklärte er in einem Schreiben an Baustadtrat Orlowsky sich selbst zum Miteigentümer des Hauses Adalbertstr. 22 in Kreuzberg. Offiziell lautet die Grundbucheintragung für das Haus auf die PriMos 5. Beteiligungs KG. Weiterer

So wohnt der Mann, der offiziell 6 Gesellschaften mit mehreren hunderttausend DM Einlage und Grundstücken besitzt.

Wohnhaus, Wohnungstür, Klingel des Strohmänn Wolf-Dieter Schulz in der Leibnitzstr.20.



Jörg-Helmut Oldenburg
c/o Combau-Betreuungs GmbH

Kurfürstendamm 29
1000 Berlin 15

An das
Bezirksamt Kreuzberg von Berlin
Abt. Bauwesen
z.H. Herrn Baustadtrat Orlowsky
Yorckstraße 4-11

1000 Berlin 61

19. November 1981/ol/
Tel. 883 73 60

Betr.: Grundstücke Manteuffelstraße 90, 91, Adalbertstraße 22, Naunynstraße 57, 58 und Naunynstraße 30,31

Bezug: Besprechung am 12.11.1981 in Ihrem Hause

Sehr geehrter Herr Orlowsky,

entsprechend meinen Ausführungen vom 16. des Monats zu den Grundstücken im Block 133 möchte ich auch hinsichtlich der obengenannten Grundstücke meine Vorschläge aus der Besprechung am 12.11.1981 mit Ihnen noch einmal wiederholen:

Auch die vorbezeichneten Grundstücke sind teilweise "instandbesetzt". Ich bin an diesen Grundstücken als Miteigentümer beziehungsweise -gesellschafter beteiligt. Diese Grundstücke wurden zum Zwecke des Abrisses und der Neubebauung beziehungsweise zur Durchführung durchgreifender Modernisierungsmaßnahmen gefördert. Ich geförderten Wol...

Nr. der Eintragung	a) Firma b) Ort der Niederlassung (Sitz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)	Geschäftsführer Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwärtler	Prokura	Rechtsverhältnisse	a) Tag der Eintragung b) Bemerkungen
1	2	3	4	5	6
1	a) PriMoS Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsbauprojekte mbH & Co. Fünfte Beteiligungs-KG b) Berlin	PriMoS Gesellschaft zur Förderung und Betreuung privater Modernisierungs- und Sanierungsbauprojekte mbH, Sitz Berlin		Kommanditgesellschaft Beginn: 21. Dezember 1977 Kommanditisten sind mit folgenden Einlagen: 1) Ingenieur Gerhard Frey, Berlin, 50.000,- DM 2) Ingenieur Wolf-Dieter Schulz, Berlin, 50.000,- DM	a) 16. Februar <i>K. v. J.</i>

Hinweis auf die Identität PriMos/Oldenburg ist die Tatsache, daß die PriMos über keine Geschäftsräume, sondern nur über eine Deckadresse in der Lietzenburger Str. 100 verfügt. In dem dortigen Wohnhaus ist nur eine normale Wohnung auf den Namen Frey zu finden. Die ebenfalls dort ansässige UNI-Ing Ingenieurgesellschaft des Herrn Frey ist außerdem an der Klingel der COMBAU am Kudamm zu finden. Und wer bei UNI-Ing anruft, wird per Anrufbeantworter auf eine andere Nummer verwiesen, bei der sich das Büro der COMBAU am Kudamm 29 meldet. Last not least, wundert sich jemand, daß sämtliche Häuser der PriMos durch die COMBAU Betreuung GmbH „betreut“ werden?

Mewes war vorwiegend im Wedding aktiv. Über verschiedene Firmengründungen und Entmietungen baute er wesentlich die Panke Park Wohnungsbau GmbH der Unternehmensgruppe Hauert und Noack mit ihren verschiedenen KG's auf. Beteiligt ist er daneben an der Exerzierstr. 30 GmbH, der Unus Grundstücks GmbH und an weiteren Firmen. Zusammen mit Oldenburg gründete er die Grundstücksgesellschaft Cuvrystr. 20-23 nebst KG. (HRB 18485) sowie der Grundstücksgesellschaft Oranienstr. 50-55 mbH (HRB 18433). In dieser hatte Mewes zwei Drittel und Oldenburg 1 Drittel Anteile. Vor kurzem wurden diese Anteile allerdings mehr auf Oldenburg verschoben, was



So sieht der Briefkasten von Mewes/Oldenburg am Kudamm 29 aus.

wohl darin begründet ist, daß gegen Mewes ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren wegen Steuerhinterziehung läuft. Sämtliche Akten der von Mewes aufgebauten Panke Park Wohnungsbau GmbH & Co KG's der Unternehmensgruppe Hauert & Noack sind bei der Staatsanwaltschaft. Dies ist wohl auch der Grund, warum Mewes in letzter Zeit in Berlin nur noch selten auftaucht.

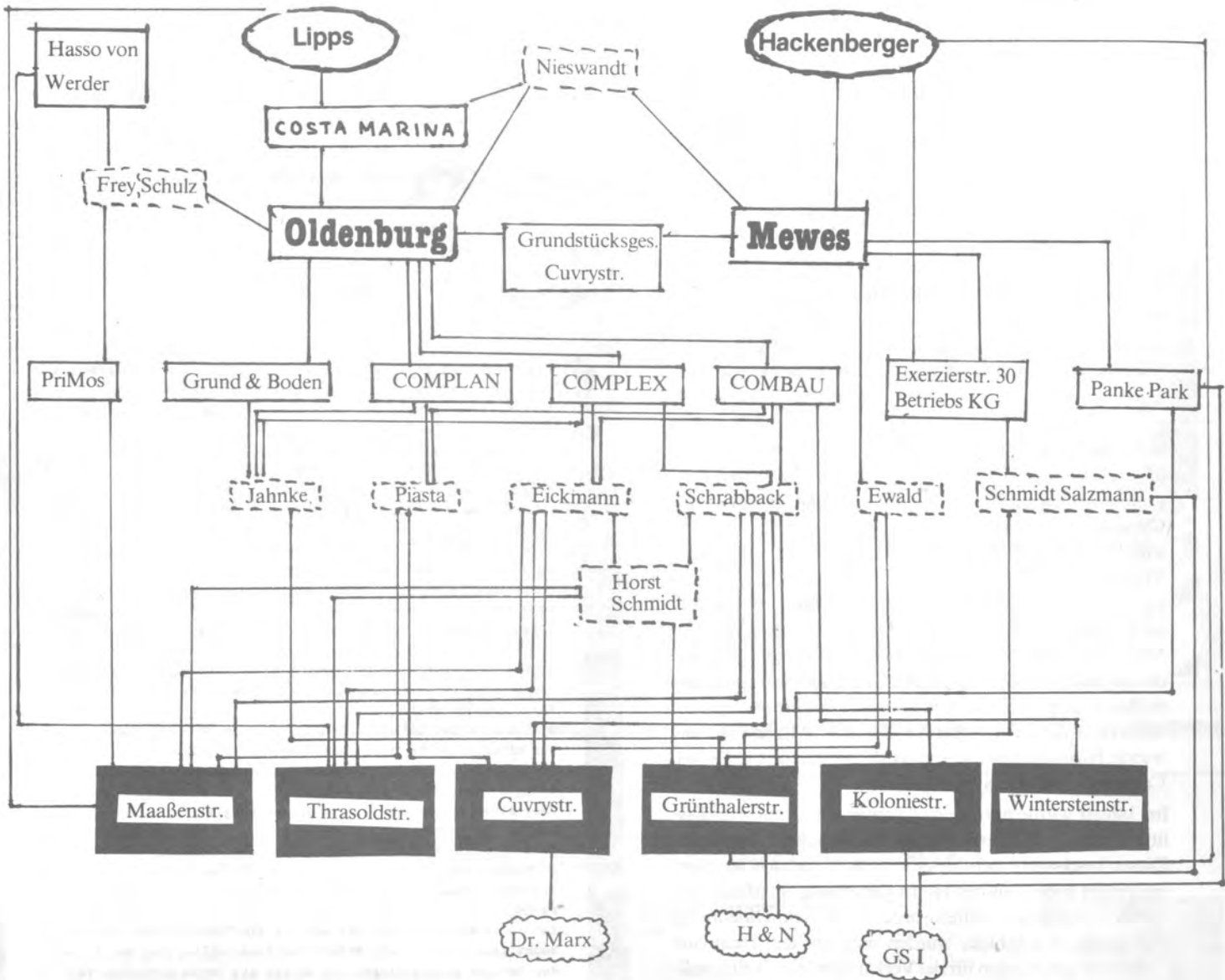
Hauptsächlich sitzt er in seinem Haus in der Schweiz und läßt seine Geschäfte von seinen Kollegen erledigen. Hauptsächlich wickelt dies für ihn sein Hausanwalt ab: der Notar Hackenberger. Dessen Sekretärin, Frau Vera Streicher, verfügt über eine Vollmacht von Mewes (ausgestellt vom deutschen Konsulat in Zürich), für ihn Grundstücke zu kaufen und zu verkaufen. Ob Mewes wegen seiner inzwischen doch sehr dicken Schweinereien das Weite gesucht hat oder ob er bald unter einer neuen Tarnfirma wieder auftaucht, wird sich zeigen. Im Wedding vertreten ihn neben Hackenberger der Architekt Ewald und der Rechtsanwalt Schmidt-Salzmänn; in Kreuzberg läßt er seine Geschäfte von Oldenburg abwickeln.

Eine zentrale Rolle bei allen hier dargestellten Gaunereien von Mewes/Oldenburg spielt Kurt Schrabback. Er dient als Strohmann für die Mewesschen Versteigerungsschwindel in der Grüntaler Str. und der Koloniestraße. Er macht die Außendienstarbeiten der COMBAU in der Cuvrystr., er tauchte zusammen mit Frau Eickmann in der Maaßenstr. und in der Thrasoldstr. auf.

Er betrog zusammen mit Horst Schmidt Mieter mit falschen Umsetzwohnungen. (vgl. unten)

Nr. der Eintragung	a) Firma b) Ort der Niederlassung (Sitz der Gesellschaft) c) Gegenstand des Unternehmens (bei juristischen Personen)	Geschäftsführer Persönlich haftende Gesellschafter Vorstand Abwärtler	Prokura	Rechtsverhältnisse	a) Tag der Eintragung b) Bemerkungen
1	2	3	4	5	6
1	a) Grundstücksgesellschaft Cuvrystraße 20-23 mbH. & Co Verwaltungs KG b) Berlin	Grundstücksgesellschaft Cuvrystraße 20-23 mbH., Sitz Berlin		Kommanditgesellschaft. Beginn: 2. Dezember 1980 Kommanditisten sind mit folgenden Einlagen: 1) Bauingenieur Wilhelm Mewes, Berlin, 50.000,- DM 2) Kaufmann Jörg-Helmut Oldenburg, Berlin, 25.000,- DM.	a) 2. Dezember 1980 <i>Wibbel</i>
	Unter Herabsetzung der Einlage des Kommanditisten zu 1) Wilhelm Mewes auf 10.000,- DM ist der Restbetrag im Wege der Einzelrechtanachfolge auf den folgenden bereits eingetragenen Kommanditisten übergegangen, dessen Einlage sich dadurch erhöht hat: zu 2) Jörg-Helmut Oldenburg auf 65.000,- DM.				a) 13. April 1982 <i>Wimmer</i>

Der Mewes / Oldenburg-Clan:



Beispiele Mewes/Oldenburg'scher Gaunereien

* Grunderwerbsbetrug Am Pichelsee

Der Besitzer der Piwa-Bootsstände, Heinz Cvancar, und seine Mutter wollten 1979 das Wassergrundstück Am Pichelsee 53-58 verkaufen. Als Kaufinteressent trat eine Gruppe von Leuten auf, die beabsichtigte, dort ein Projekt der Caritas für Behindertenwohnungen durchzuführen. Nach verschiedenen Vorgesprächen fand im Oktober 1979 bei einem Notar eine letzte Verhandlungsrunde statt. Anwesend waren neben dem Direktor der Caritas der CDU-Abgeordnete Schicks (in der Leitung der Berliner Caritas tätig), der Journalist Erich Nieswandt, Herr Oldenburg sowie ein Vertreter der Unternehmensgruppe Dr. Marx. Alle Beteiligten betonten die Wichtigkeit und soziale Bedeutung des angestrebten Behindertenprojekts. Die Bauträgerschaft sollte die Unternehmensgruppe Dr. Marx übernehmen, während die Caritas das Projekt betreiben sollte. Oldenburg, Schicks und Nieswandt wurden als Förderer bzw. Mitarbeiter der Caritas vorgestellt. Obwohl ihnen ein günstigeres Angebot zu diesem Zeitpunkt vorlag, erklärten sich Cvancars zum Verkauf an die Gruppe bereit, da sie den sozialen Zweck fördern wollten. Es kam zum endgültigen Vertragsabschluß im November 1979. Bei diesem Termin waren wieder die Herren Nieswandt, Schicks und Oldenburg anwesend. Lediglich die Unternehmensgruppe Dr. Marx hatte sich zurückgezogen, da das Projekt ihr nicht ökonomisch realisierbar erschien. Als Ersatz war eine andere Bauträgergruppe, die Titan GmbH erschienen, mit der dann der Kaufvertrag über 8 Millionen DM unterzeichnet wurde. Niemand erwähnte etwas, daß sich an dem geplanten Caritas-Projekt etwas geändert hatte.

Im Januar wurde nun Heinz Cvancar von dem Geschäftsführer der Titan, Herrn Müller, überraschend angerufen. Dieser beschwerte sich bitter, daß man sie nicht darüber informiert habe, daß mit Herrn Oldenburg ein Makler bei dem Verkauf eingeschaltet wurde. Er erklärte, Oldenburg, Nieswandt und Schicks würden nun von der Titan eine Vermittlungsprovision für den Verkauf fordern. Weiter stellte sich heraus, daß die Titan gar nicht beabsichtigte, ein Behindertenprojekt auf dem Grundstück zu errichten.

BERLIN Am Pichelsee

47 Luxuseigentumswohnungen auf Wassergrundstück

Wohn- und Nutzflächen: 45,06 qm - 90,28 qm

Gesamtaufwand: DM 287.800,-/DM 640.800,-

30 % Eigenkapital bei Möglichkeit der Vorfinanzierung bis zu 4 Jahren

Hohe Steuervorteile durch § 14 a Berlin FG

Langfristige Anmietung

Hervorragende Bausubstanz

Eines der schönsten noch verfügbaren Wassergrundstücke

**EIN SPITZENANGEBOT DER
TITAN-UNTERNEHMENSGRUPPE**

Herr Cvancar, der von einer Maklerfunktion von Oldenburg & Co nichts wußte und fest mit der Verwirklichung des Caritasprojekts gerechnet hatte, schrieb zur Richtigstellung des Vorgangs an die Titan folgenden Brief:

Piwa-Bootsstände
Am Pichelsee 53-58
1 Berlin 20

Berlin, den 2.2.1980

Sehr geehrter Herr Müller!

Bei den beiden in den letzten Tagen mit Ihnen geführten Telefongesprächen ist und deutlich geworden, daß wir beim Verkauf unseres Grundstücks von anderen Voraussetzungen ausgegangen sind, als sie jetzt offensichtlich eingetreten sind. Wir waren bei allen Vorgesprächen und auch bei der Verhandlung vor dem Notar im Oktober vorigen Jahres und auch bei Vertragsabschluß im November 1979 der festen Überzeugung, daß alle Beteiligten daran interessiert sind, ein Konzept mit der Caritas zu erarbeiten und verwirklichen. Wenn dem nicht so gewesen wäre, hätten wir uns im Oktober schon für einen anderen Kaufinteressenten, der uns damals schon mehr geboten hatte, entschieden.

Wir sind auch sehr erstaunt, zu erfahren, daß beiden Verhandlungen Beteiligte jetzt Anspruch auf eine Vermittlungsprovision stellen, da wir selbst keinen Makler im Zusammenhang mit dem Caritasprojekt beauftragt haben und auch nicht bekannt gewesen ist, daß einer oder mehrere der Beteiligten als Vermittler tätig gewesen sind.

Herr Schick ist und neben dem Direktor der Caritas als ein leitender Mitarbeiter der Caritas vorgestellt worden und uns ist nicht bekannt, daß er in einer weiteren Funktion an den Verhandlungen teilgenommen hat.

Herr Nieswandt ist uns als Journalist vorgestellt worden, der sich für Behindertenarbeit einsetzt und auch im Verkehrtensportbund oder Landessportbund Berlin engagiert ist. Der Direktor der Caritas erklärte bei den Verhandlungen, daß er froh sei, einen Mann wie Herrn Nieswandt zu haben, der für dieses Projekt die Werbetrommel rühren werde.

Herr Oldenburg hat sich mit uns als ein Vertreter der Caritas bekannt gemacht, der sich dafür einsetzen wollte, daß das Projekt der Caritas auch gelingt. Bis zu dem mit Ihnen geführten Telefonat ist uns von seiner Maklerfunktion nichts bekannt gewesen und wir haben bei den Verhandlungen auch keinen Hinweis darauf bekommen.

Wir möchten Ihnen abschließend mitteilen, daß wir uns von dieser Entwicklung des Verkaufs unseres Grundstücks zutiefst betroffen und auch hintergangen fühlen, da unsere Motivation für den Verkauf an die Unternehmensgruppe Dr. Marx oder an die Fa. Titan nur in Zusammenhang gesehen werden kann mit der Zielsetzung wie sie uns von der Caritas vorgestellt worden ist. Wir wollten mit dem Verkauf des Grundstücks an Sie erreichen, daß das Projekt der Caritas verwirklicht werden kann, sonst hätten wir das Grundstück bereits im Oktober 1979 an einen anderen Interessenten zu einem höheren Preis verkauft.

Wir hoffen, daß unsere Ausführungen etwas mehr Klarheit schaffen helfen und bedauern, daß aus einem Projekt wie die Caritas es und vorgestellt hatte nun wohl nichts wird.

Mit freundlichen Grüßen

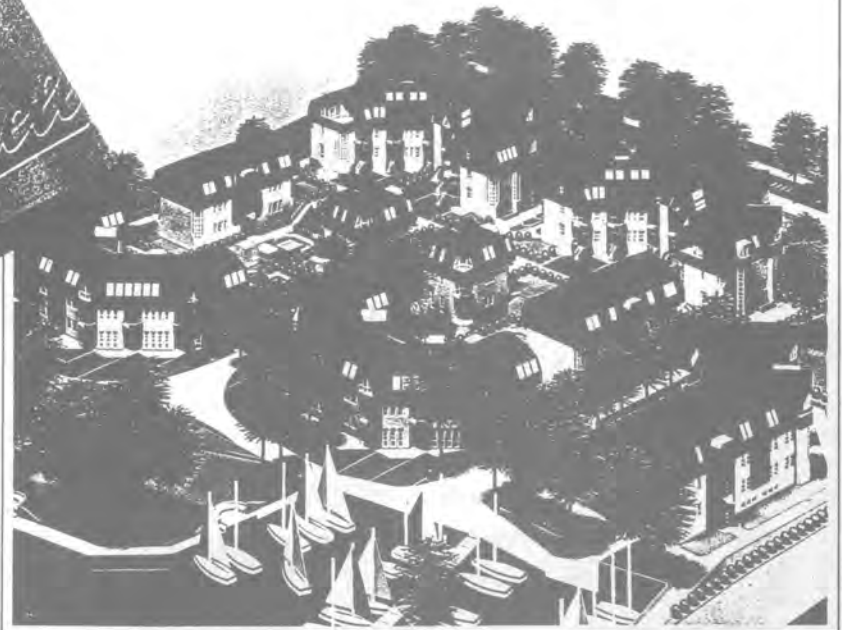
Es gibt keinen Grund, an der Darstellung des Vorgangs durch Herrn Cvancar zu zweifeln.

Heute werden auf dem Grundstück Luxuswohnungen mit einer qm-Miete von 22 DM durch einen Abschreibungsfonds der Titan errichtet. Unter dem Deckmantel eines

Sozialprojekts hatten Oldenburg, Nieswandt & Co ein Grundstück an Land gezogen und dabei noch eine Maklerprovision zu abkassieren versucht.

Ob es tatsächlich zur Auszahlung von Maklerprovisionen kam oder ob die Titan die Ansprüche abwehren konnte, wissen wir nicht. Interessant wird es sein, ob die Bauträgergruppe Titan den Vorgang aufzudecken bereit ist oder ob es zu einem „gentlemen agreement“ gekommen ist.

ANLAGEFORM IMMOBILIE

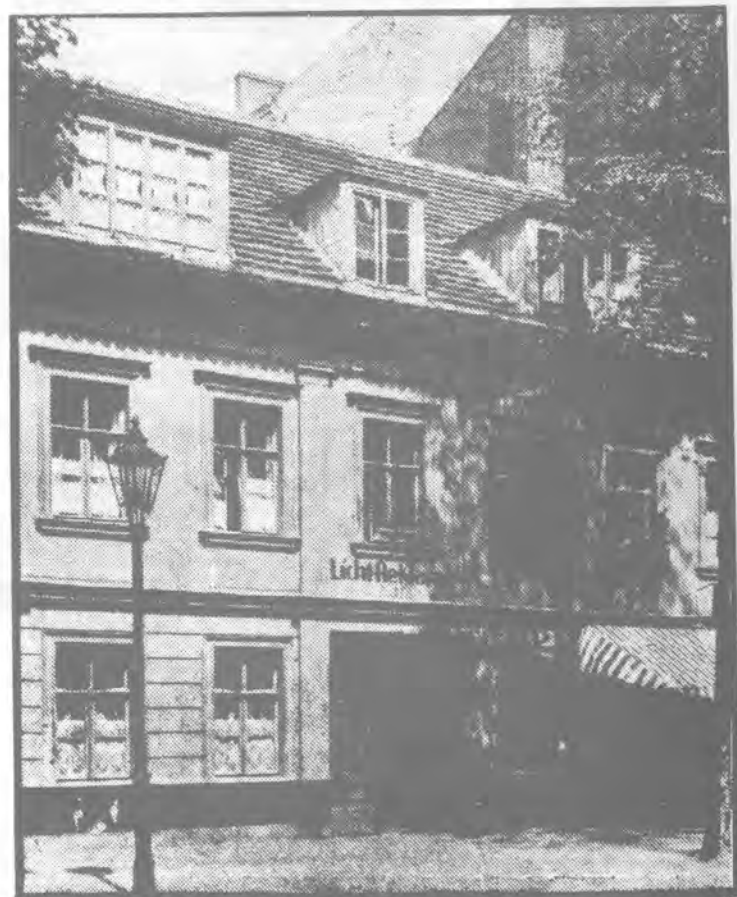


* Zerstörung des Hauses Thrasoldstr. 20

1980 kauften von Werder und Oldenburg das Grundstück Thrasoldstr. 20. Als bebautes Grundstück lag der Kaufpreis unter 100.000 DM. Mit Hilfe des Charlottenburger Baustadtrates Antes (CDU) erreichte Oldenburg die Genehmigung für einen sechsstöckigen Neubau. Solcherlei gute Verwertungschancen ermöglichten eine Grundschuldaufnahme von 175.000 DM bei der Raiffeisen Köpenicker Bank.

Problem - wie gehabt - war für Oldenburg „nur“ noch, die im Hause wohnenden Mieter loszuwerden. Dabei ergaben sich Schwierigkeiten aufgrund der bekanntermaßen schlechten Situation auf dem Berliner Markt mit billigen Altbauwohnungen.

Die Oldenburgische COMPLEX GmbH hatte die Hausverwaltung übernommen. Im Oktober '81 versuchte sie die letzten Mieter durch Anschläge aus dem Haus zu treiben. Die Mieter M. und B. entdeckten eines Tages, daß in einer Außentoilette über ihrer Wohnung die Wasserleitungen zerstört worden waren. Durch Abstellen des Haupthahnes ließ sich der Wasserschaden noch in Grenzen halten. Als sie eine Woche später nachts nach Hause kamen, entdeckten sie, daß wieder Wasser durch das Haus lief. Die Wasserleitungen waren wieder offen, doch diesmal ließ sich durch Abdrehen des Haupthahnes nichts retten. Die Absperrhähne waren abgesägt. Es dauerte drei Stunden, bis die alarmierte Feuerwehr das Wasser auf der Straße abstellen konnte.



In derselben Nacht (23./24.10.) wurde das Feuer in der Maaßenstr. gelegt.

Die Täter blieben natürlich auch hier unbekannt.

Es mag ja vorkommen, daß auch nicht von der Hausverwaltung Beauftragte in einem Abrißhaus mal Schäden anrichten. Doch wer würde eine solche Tat wiederholen und dabei auch noch durch Absägen der Absperrhähe dafür sorgen, daß der eintretende Wasserschaden möglichst groß wird? Wer könnte daran ein Interesse haben: ein Penner oder... nur die Hausverwaltung COMPLEX selbst.

Im März haben alle Mieter aufgegeben, doch noch sind keine Ersatzwohnungen für alle da.

Am Freitag, den 5.3., beginnt eine Abrißfirma, das Dach abzudecken, obwohl noch Mieter im Haus wohnen. Die alarmierte Bauaufsicht stoppt den Abrißversuch. Am Abend erhält der letzte Mieter eine neue Wohnung und zieht übers Wochenende aus.

Trotzdem gibt es noch zwei Mieter, die nicht auffindbar sind. Ein Verschollener und ein indischer Student, der zu der Zeit in Indien ist. Aufgrund dieser Tatsache wird ein weiterer Abrißversuch am Montag von der Polizei gestoppt. Von Frau Eickmann behauptete Räumungsklagen gibt es nicht. Dienstag klappt es dann mit dem Abriß. Frau Eickmann behauptet, sie habe die Einwilligung der beiden nicht anwesenden Mieter, sie polizeilich abzumelden. Die Polizei gibt sich damit zufrieden. Frau Eickmann rechnet damit, daß



weder der indische Student noch der vermißte Sozialfall klagen werden; das Risiko mit der Lüge der angeblichen Einwilligung ist gering. Bei den Abrißarbeiten werden die Möbel dieser beiden Mieter unter dem Schutt begraben.



Eickmann behauptet, die Wohnungen seien möbliert vermietet, es handele sich um Eigentum der COMPLEX. Dies wird von der anwesenden Bekannten des Sozialfalles, Jutta Zinke, bestritten. Die Polizei jedoch akzeptiert auch diese Eickmannsche Lüge und schreitet nicht ein. Anwesend neben Frau Eickmann ist Herr Schrabback.

Noch ein unglaubliches Detail erfahren wir über das Einwohnermeldeamt. Der Sozialfall wurde am Tag nach dem Abriß in Tiergarten rückwirkend für ein Jahr polizeilich angemeldet. *Herr Rohr

Aber noch einem weiteren Mieter wurde durch den Abriß übel mitgespielt. Mieter Bosse hatte eine Umsetzwohnung in der Roscherstr. 7 von Horst Schmidt bekommen. Horst Schmidt war zu dieser Zeit Angestellter der Intergrund-Hausverwaltung VVG. Als Herr Bosse nach einer längeren Reise zurückkehrte, mußte er feststellen, daß die Intergrund den Mietvertrag für die Roscherstraße nicht anerkennt und ihren Mitarbeiter Schmidt gefeuert hat, da dieser Wohnungen seiner Sanierungsfirma an die Konkurrenz Mewes/Oldenburger verhöckerte ohne Berechtigung dazu

Herr Bosse hat jetzt keine gesicherte Wohnung mehr; das Haus Thrasoldstr. ist längst abgerissen. P.S.: Weshalb die COMPLEX es mit dem Abriß der Thrasoldstr. 20 so eilig hatte, wird aus folgendem klar: Eine Stunde nach dem Abriß stand die Frage, ob die Thrasoldstr. 20 als historisches Baudenkmal vor Abriß zu schützen sei, auf der Tagesordnung des Petitionsausschusses im Berliner Abgeordnetenhaus.



* Zerstörung der Grüntaler 66

Mewes kaufte die Grundstücke Grüntaler Str. 63-66 für die von ihm gegründete **Exerzierstr.30 Grundstücks GmbH Verwaltungs KG** auf. Auf den Grundstücken Grüntaler Str. 63-65 baute die inzwischen in **Panke Park Wohnungsbau GmbH & Co Grüntaler Str. KG** umbenannte Scheinfirma der Unternehmensgruppe Hauer & Noack einen großen Neubau. Weiterhin war geplant, durch Abriß der Häuser auf den Grundstücken Grüntaler Str. 66, 67 und 68 (Ecke Soldiner Str. 1) die Neubauzeile fortzusetzen.

Während sich Mewes bis heute noch bemüht, das dem Knopffabrikanten Schönemann gehörende Grundstück Grüntaler Str. 68/Soldiner Str. 1 zu erwerben, sind die Fälle Grüntaler Str. 66 und 67 inzwischen gravierende Beispiele Mewes/Oldenburger Wohnraumzerstörung.

Das Haus **Grüntaler Str. 66**, das noch hervorragend erhalten war, wurde schleichend entmietet. Im Herbst 1981 stellte Mewes einen Abrißantrag. Dieser ist bis heute nicht genehmigt; deshalb existierte auch keine Genehmigung für den Leerstand. Kurz vor einer Begehung durch die Bauaufsicht ließ Mewes Kachelöfen zerschlagen und Dielen herausnehmen. Zu diesem Zeitpunkt wohnten noch vier Mietparteien in dem Haus. Durch die Aktivitäten einer Mieterinitiative, die sich für den Erhalt der Grüntaler Str. 66 einsetzte, kam es am 11.12. '81 zu einer Bürgerversammlung mit Bezirksamt- und Eigentümervertretern über das Schicksal der Grüntaler Str. 66.

Als Architekt des Eigentümers trat ein Herr **Ewald**, als Rechtsvertreter der RA **Christoph Schmidt-Salzmänn** auf. Außer, daß sie den Eigentümer vertraten, wußten sie allerdings immer nichts Genaues, nicht einmal wer nun wirklich der Eigentümer ist. „Irgend so eine GmbH & Co KG“, erklärte Schmidt-Salzmänn und Ewald scheinheilig. Auf die Frage, ob es sich vielleicht um die Panke Park... KG handeln könnte: „Ach ja, so hieß die!“ Von Zerstörungen und Leerstand wußten beide nichts; man sei davon ausgegangen, das Haus sei schlecht und müsse abgerissen werden. Doch wenn dies bestritten werde, so stimmten sie einer Prüfung der Bausubstanz durch die **BSM** zu.

(Anmerkung: Die BSM ist eine private Firma mit Senatsauftrag, die Bauträger bei Instandsetzungs- und Modernisierungsfragen berät.)

Wenn dabei eine Erhaltungswürdigkeit sich ergäbe, so sollte eben modernisiert werden. Diese Untersuchung wurde vom anwesenden Vertreter des Bezirksamts, Herrn **Heinrich**, angekündigt.

Daß die ganze Bürgerversammlung mit dem scheinbaren Eingehen auf eine Bausubstanzuntersuchung eine einzige Verarschung war, sollte sich bald herausstellen. In Wirklichkeit waren schon lange die Neubaupläne für die Grüntaler Str. mit Bezirksamt und Senat abgeklärt. Und im Wedding hat Mewes sowieso immer offene Türen. Sein spezieller Freund ist der Amtsleiter im Stadtplanungsamt, **Hoff**.



Was Wunder: als die BSM am 16.3. '81 ihre Begehung im Haus Grüntaler Str. durchführen wollte, waren alle Wohnungen zerschlagen, Zwischenwände herausgerissen. Die BSM stellte fest, eine Instandsetzung wäre vor diesen Zerstörungen noch möglich gewesen, doch nun seien wieder einmal Fakten geschaffen. So scheinheilig wie die Bekundungen von Ewald und Schmidt-Salzmänn auf der Mieterversammlung war dann auch die Reaktion des Weddingener Baustadtrats **Lüdtke**: er stellte Strafantrag gegen Unbe-



182 Haus vor Untersuchung zerstört

Zehn leerstehende Wohnungen demolliert — Stadtrat stellt Strafantrag

Strafantrag gegen Unbekannt hat der Weddingener Baustadtrat Jürgen Lüdtke gestern gestellt, weil am Montag in dem Haus Grüntaler Straße 66 alle zehn leerstehenden Wohnungen zerstört worden sind, bevor die Gutachter über Bewohnbarkeit oder Unbewohnbarkeit des Gebäudes entscheiden konnten.

Wie der Stadtrat dazu erklärt, sei das Haus vor zwei Jahren an einen privaten Eigentümer verkauft worden mit der damaligen Maßgabe, den alten Trakt abzureißen und neu zu bauen. Als dann der Abrißantrag beim Landeswohnungsamt gestellt worden sei, hätte das Bezirksamt „in Amtshilfe“ zunächst erklären müssen, ob dabei Wohnraum vernichtet würde oder nicht.

Da der Augenschein für eine solche Entscheidung vom Bauamt Wedding als unzulänglich angesehen wurde, sollte gestern die „Beratungsgesellschaft für Modernisierung und Sanierung“ das bis auf zwei Wohnungen leerstehende Gebäude begutachten. Vom Ergebnis des Gutachtens hing die Auskunft des Bezirksamtes an das Landeswohnungsamt ab. Als die Sachverständigen gestern zum angegebenen Termin eintrafen, war die Entscheidung nach Lüdtkes Darstellung bereits auf andere Weise gefallen.

Alle Wohnungen waren eingerissen, Leitungen zerstört, Türen und Fenster zertrümmert. Der Baustadtrat sagt dazu, daß er das Haus trotzdem nicht für unbewohnbar erklärt und gesperrt habe, weil er nicht einer „strafbaren Handlung Vorschub leisten“ wolle. Er hat die Polizei informiert.

(Tsp)



kannt. Wieder einmal hat ein „Unbekannt“ nur zum Nutzen von Mewes/Oldenburg ein Haus zerstört. Es wird aber gemunkelt von einer Lüdtke-Bemerkung in Reaktion auf den „warmen Abriß“ in der Maaßenstraße: „Der Mewes soll mit dem Haus machen, was er will, er soll es nur nicht anstecken.“ Nun ja, dem warmen Abriß folgte der Vorschlaghammer.

Dem benachbarten Haus **Grüntaler Str. 67** ging es nicht anders. Das Haus war vom Vorbesitzer erst vor Kurzem renoviert worden. 30.000 DM für ein neues Dach, 30.000 DM für einen neuen Außenputz steckte der hinein. Im Parterre waren Bäder eingebaut worden. Nach Auszug der Mieter wurden dort von Schrabback zusammen mit einigen Helfern die Dielen herausgerissen und die Installationen zerstört - ohne jede Abrißgenehmigung. Dem älteren Ehepaar Lehmann, das in der Grüntaler Str. wohnte, wurde übel mitgespielt: mit dem schon von der Maaßen- und Thrauldstr. bekannten Trick mit dem COMBAU-Spezi Horst Schmidt. Schmidt war mit Schrabback mehrmals bei den Mietern Lehmann. Ursprünglich sollten diese schon im Dezember in eine andere Wohnung umziehen; doch aus verständlichen Gründen klappte dies nicht. Erst im März zogen Lehmanns in eine Wohnung in der Wollankstr. um. Dann stellte sich heraus, daß sie ein Opfer eines Betrugs von Schmidt geworden waren. Die verzweifelte Situation der betrogenen Mieter rührte offensichtlich den Geschäftsführer der VVG, so daß Lehmanns nun in der Wohnung bleiben können.

Aus der Grüntaler Str. 66 war der Mieter Karo mit selbigem Trick herausgedrängt worden. Er landete im Haus Goethestr. 39-41, Besitz der VVG/Intergrund.

* Versteigerungsbetrug: Grünthalerstr. 67

Doch Vertreibung der Mieter und Zerstörung des Hauses ist in der Grüntaler Str. 67 nicht das einzige Problem, das für Mewes einer Neubebauung im Wege steht. Auf dem Grundstück existiert nämlich noch ein Schuppen, der von dem nebenan wohnenden Gewerbetreibenden Schünemann als

Lagerraum genutzt wird. Herr Schünemann hat dafür einen noch bis 1994 gültigen Mietvertrag.

Wegen dieses Vertrages ließ Mewes, der die Kaufverhandlungen mit den Vorbesitzern führte, in den Kaufvertrag als Käufer eine „noch zu benennende Person“ eintragen. Diese wurde dann sein Adjutant Kurt Schrabback. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, von Herrn Schünemann die Herausgabe des Mietvertrages zu erreichen, sowie auch dessen Grundstück Grüntaler Str. 68 zu erwerben, drohte Mewes offen mit einer Zwangsversteigerung des Grundstücks.

Nach § 57a und b des Versteigerungsgesetzes erlöschen im Fall von Zwangsversteigerungen zeitlich befristete Mietverträge.

Eine Manipulation mit dieser Bestimmung gehört zum Repertoire von Mewes. Um dies zu bewerkstelligen, schickte Mewes seinen Hiwi Schrabback als Eigentümer vor.

Mewes und Schrabback machten auch gar keinen Hehl aus ihrem Vorhaben; in Gesprächen mit Schünemann gab Schrabback offen zu, daß er nur als Strohhalm zum Zwecke einer Zwangsversteigerung Eigentümer der Grüntaler Str. 67 geworden war.

Der Ablauf des Versteigerungsschwindels war im Einzelnen folgender: Der Kaufvertrag war vom 30.11. '78 mit einem Kaufpreis von 230.000 DM.

Am 30.3. '79 wurde eine Auflassungseintragung für Schrabback im Grundbuch vermerkt. Am 9.1. '79 war eine Grundschuld von 230.000 DM bei der Grundkreditbank eingetragen worden.

Mit gleichem Datum wie die endgültige Eintragung von Schrabback als Eigentümer am 24.1. '80 wurde eine weitere Grundschuld von 200.000 DM eingetragen. Am 15.10. '80 folgte eine dritte Grundschuld von 200.000 DM, womit sich die gesamte Grundschuld der Grundkreditbank auf 630.000 DM erhöhte. Mit Datum vom 9. Oktober '80 wurde nun noch eine Grundschuld von Mewes für Schrabback über 100.000 DM im Grundbuch eingetragen.

Gleich darauf stellte Mewes einen Antrag auf Zwangsversteigerung des Grundstücks. Darauf erfolgt am 12.2. '81 die Beschlagnahme des Grundstücks durch das Amtsgericht Wedding und ein offizielles Versteigerungsverfahren wurde eingeleitet.

Ein Verkehrswertgutachten wurde erstellt und ergab einen Verkehrswert von 285.000 DM. Die Begehung des Grundstücks fand in Anwesenheit von RA Kupsch und Mewes am gleichen Tag statt wie die Begehung der ebenfalls von Schrabback versteigerten Koloniestr. 3-4

Im folgenden Versteigerungsverfahren wurde Mewes als Gläubiger vom Anwaltsbüro Kupsch, Tietze, Rastemborski (ja, der Bausenator) vertreten. Beim 1. Versteigerungstermin am 3.11. '81 erschienen RA Kupsch als Gläubigervertreter und Schrabback. Die Versteigerung platzte, da kein Bieter auftrat.

Beim 2. Versteigerungstermin am 4.3. '82 erschienen Schrabback, Kupsch, Schmidt-Salzmänn und Herr Endriß von der Unternehmensgruppe Hauert und Noack.

Kupsch zog den Antrag auf Versteigerung zurück, wodurch der Termin platzte, stellte aber gleich einen neuen Antrag für einen weiteren Versteigerungstermin.

Zwischenzeitlich übernahm die Exerzierstr. 30 Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG eine der Hypotheken der Grundkreditbank und schloß sich als weiterer Gläubiger dem Versteigerungsverfahren an. Geschäftsführer dieser Gesellschaft ist neuerdings Herr Schmidt-Salzmänn, als solcher auch Kommanditist, während Gesellschafter der Komplementär-GmbH Mewes ist.

Am 13.5. '82 fand dann der 3. Versteigerungstermin statt. Anwesend waren RA Kupsch, Schrabback und Schmidt-Salzmänn. Man fühlte sich offensichtlich anfangs durch die Anwesenheit von Weddinger Bürgern in seiner Mauschelei gestört, Schrabback mußte erst einmal telefonieren. Daraufhin erschienen nacheinander sowohl der Architekt Ewald als auch der Notar Hackenberger. Bedenken wurden offensichtlich ausgeräumt und Herr Schmidt-Salzmänn ersteigerte das Grundstück für die Exerzierstr. 30 GmbH Betriebs

KG für ein Bargebot von 200.000 DM bei Übernahme sämtlicher Grundschulden, was eine faktische Kaufsumme von über einer Millionen Mark bedeutet.

HRB	9526	Exerzierstr. 30 Grundstücks-GmbH Gesellschafter: Dieter Hauert 10.000/Wilhelm Mewes 10.000 ab 11.7. '78 nur noch Mewes 20.000 Geschäftsführer: Mewes, Schmidt-Salzmänn
HRA	18 377	Exerzierstr. 30 Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG gegründet 23.9. '80 Gesellschafter: Exerzierstr. 30 GmbH Kommanditist: Hauert 25.000/Mewes 25.000 Änderung: März '82 - Schmidt-Salzmänn 25.000 Dr. Schlösser (Schweiz) 25.000
HRA	17 659	Panke Park Wohnungsbau-GmbH & Co. Grünthalerstr. KG gegründet: 21.12. '78 Gesellschafter: Exerzierstr. 30 GmbH Kommanditist: Mewes 50.000 22.8. '80 Panke Park Wohnungsbau GmbH, tritt als Komplementär ein, Exerzierstr. 30 GmbH aus. hieß früher: Exerzierstr. 30 GmbH & Co. Verwaltungs KG

Schmidt-Salzmänn ist Geschäftsführer mehrerer Firmen der Bauträgergruppe Günter Schmidt Immobilien.



Amtsgericht Wedding

Berlin-Wedding, Brunnenplatz 1
Fernruf (Vormittag): 46 06-1, Intern: (920), App. Nr. nebenst.
PostKto der Gerichtszahlstelle Wedding:
BinW 1050 78-106 (BLZ 100 100 10)

In der Zwangsversteigerungssache betreffend das Grundstück

Grüntaler Str. 67, 1000 Berlin 65 (Wedding),
eingetragen im Grundbuch von Berlin (Wedding)
Blatt 7289 auf den Namen von Kurt Schrabback ←
in Berlin

wird gemäß § 41 Abs. 2 ZVG mitgeteilt, daß die Versteigerung
am 4. 3. 1982, 10 Uhr, Saal 350 des Amtsgerichts Wedding
auf Antrag

↓
des Bauingenieurs Wilhelm Mewes, Berlin 19, Dornburgstr. 28,
- Verfahrensbevollmächtigte: Rechtsanwältin Peter M. Kupsch,
Hans-Georg Tietze und Ulrich Rastemborski, Schlüterstr. 42,
1000 Berlin 15 -

wegen

- ↗
- a) 100.000,-- DM Hauptforderung nebst 15 % Jahressinsen ab 9. 10. 80
 - b) 8 % einmaliger Nebenleistung aus 100.000,-- DM
 - c) Kosten der gegenwärtigen Rechtsverfolgung mit DM

erfolgt. 19

Zusammen mit noch zwei unbekanntem Personen setzten sich die oben erwähnten Herrschaften anschließend zusammen in die Cafeteria des Amtsgerichts Wedding, nicht ohne den ebenfalls anwesenden Herrn Schünemann aufzufordern, doch mal zu einem Gespräch über eine Abfindung in die Cafeteria zu kommen.

Außer der offenen Drohung mit dem Zwangsversteigerungsverfahren wurde Fam. Schünemann noch durch verschiedene Aktivitäten psychisch unter Druck gesetzt, um sie zur Aufgabe zu bringen. Parallel zum laufenden Versteigerungsverfahren trat die COMPLAN des Herrn Oldenburg mehrfach an Schünemann mit einem Kaufangebot für die Soldinerstr. 1 heran. Da man wußte, daß Schünemann aus verständlichen Gründen schlecht auf Mewes zu sprechen war, schrieb COMPLAN einen Brief, in dem betont wurde, man wolle das Grundstück selbst und ausdrücklich nicht für Herrn Mewes kaufen. Allerlei Anspielungen auf laufende Versteigerungsverfahren gab es dabei auch. Offensichtlich versuchte man anfangs, durch die wieder abgesetzten Versteigerungstermine durch Psychodruck Schünemanns zur Aufgabe und zum Verkauf ihres eigenen Grundstücks zu bringen. Noch am Abend vor dem endgültigen Versteigerungstermin rief die Geschäftsführerin und Strohfrau von Oldenburg, Frau Jahnke, bei Schünemanns an, um sich

über den Stand ihrer Verkaufsbereitschaft zu erkundigen. Nicht ohne auf den morgigen Versteigerungstermin und in scheinheiliger Weise auf die juristisch aussichtslose Position von Mietern in solchen Fällen hinzuweisen.

Ein Versuch, das Schuppenproblem auf die brutale Methode zu lösen, scheiterte nur an der Wachsamkeit der Fam. Schünemann. Am 23.4. '82 entdeckte Frau Schünemann zwei sich auffällig verhaltende Personen auf dem Grundstück Grünthalerstr. 67. Als diese sich ertappt fühlten, schoben sie einen mitgebrachten PKW-Anhänger vor eines der Fenster des Schuppen. Kurz darauf fuhren beide ab. Schünemanns entdeckten, daß selbiges Fenster eingeschlagen war und bestimmte Gegenstände nicht mehr an ihrem Platz waren. Aufgrund einer Anzeige bei der Polizei wurden die beiden Personen als der Sohn von Kurt Schrabback, Lutz, sowie der ehemalige Eierhändler Erwin Tucholski ermittelt. Tucholski war in der Curvrystr. schon vor zwei Jahren aufgetaucht, als er im Auftrag von Mewes und Schrabback Fensterkreuze in dem noch bewohnten Hinterhaus der Curvrystr. 26 herauschlug. Was wollten die beiden in dem Schuppen? In anderen Fällen hat es gebrannt und die Nutznießer sind zwa klar, wie auch in diesem Fall sind die Täter aber „unbekannt“.



Zum Schutz vor Anschlägen hat Herr Schünemann nach diesem Vorfall die Fenster seines Schuppens zumauern lassen.



Inzwischen erfolgte die Kündigung für den Schuppen gemäß § 57 des Versteigerungsgesetzes.

Am 13.6.82, dem letzten Termin, an dem eine Kündigung möglich war, erschien Herr Hackenberger bei Familie Schünemann.

Er erkundigte sich nach Herrn Schünemann und warf dann unter hämischem Grinsen den Brief mit der Kündigung in den Briefkasten. Die Zustellung durch den „sauberen“ Notar Hackenberger hatte die Wahrung der Kündigungsfrist gesichert.

* Koloniestr. 3-4

Fast zeitgleich zur Grünthaler 67 zogen Mewes und Schrabback auch in der Koloniestr. ein Versteigerungsverfahren durch. Mewes kaufte die Grundstücke Koloniestr. 3-4, Koloniestr. 6 und Koloniestr. 8 auf. Er versuchte auch die Koloniestr. 5, die einer Erbgemeinschaft gehört, zu erwerben, um mit einem großflächigen Abriß Gelände für einen Terrassenneubau zu erreichen. Während Mewes als Besitzer der Koloniestr. 6 und 8 ins Grundbuch eingetragen wurde, ließ er als Käufer der Koloniestr. 3-4 seinen Handlanger

Kurt Schrabback einsetzen. Der Grund dafür war, daß die Firma Berolina Möbel, die in der Koloniestr. 3-4 ansässig ist, noch über einen langfristigen Gewerbemietvertrag verfügte. Die Verwaltung aller Grundstücke übernahm die Scheffler Verwaltungs- und Immobilien-GmbH. Dabei handelt es sich offensichtlich um eine reine Scheinfirma, denn beim Firmensitz Sybelstr. 5 befindet sich nur eine Wohnung, in der Peter Scheffler wohnte. Seit Herbst '81 sind Schefflers denn auch nach Westdeutschland verzogen, ohne daß eine

Nachfolge für die Hausverwaltung existierte. Die Scheffler Verwaltungs-GmbH wurde inzwischen liquidiert.

Auf das Grundstück Koloniestr. 3-4 ließ Mewes Grundschulden von insgesamt 850.000 DM eintragen. Weshalb Banken Grundschulden in dieser Höhe (ein mehrfaches des Verkehrswertes, normalerweise beleihen Banken Grundstücke nur bis zu zwei Dritteln des Verkehrswertes) an einen über kein privates Vermögen verfügenden ehemaligen Automobilhändler wie Kurt Schrabback gewährte, erklärt sich nur damit, daß es sich um ein abgekartetes Spiel handelt, gedeckt von „kreditwürdigen“ Hintermännern zur Ausschaltung unliebsamer Mitbieter. Die Pfründe, die bei einer späteren Neubebauung abfallen, waren zwischen Bauträger, Bank und Mewes bereits aufgeteilt. Es fehlt nur noch die Vertreibung der Gewerbemietler. Das wird dann über Scheinkonkurs und Versteigerung abgewickelt.

Schrabback spielte als den armen Teufel - die ständig wechselnden Autos, mit denen er rumfährt, gehören offiziell nicht ihm, sondern Mewes - der zahlungsunfähig ist. So wurde das Grundstück versteigert.

Durch die großen Grundschulden, die die Banken auf das Grundstück gewährten, bestand natürlich nicht die Gefahr, daß beim Versteigerungstermin irgend jemand anderes als vorher vorgesehen das Grundstück ersteigert.

Auf dem Versteigerungstermin am 5. November 1981 ersteigerte dann auch der bekannte Großspekulant Günter Schmidt die Koloniestr. 3-4 für ein Bargebot von 228.000 DM, was zusammen mit den übernommenen Grundschulden eine Gesamtsumme von 1,07 Millionen bedeutet.

Das ganze Spiel ist natürlich sehr durchsichtig. Oder? Wie konnte Schrabback die 850.000 DM, die er auf das Grundstück erhielt, eigentlich verprassen? Weshalb ersteigert Herr Schmidt ein Grundstück zum Vielfachen seines tatsächlichen Wertes? Aber nicht nur so, man fühlt sich so sicher, daß Schrabback und Mewes ganz offen gegenüber den Mietern der Koloniestr. zugaben, daß die Versteigerung nur zum Zwecke der Löschung der Gewerbemietverträge erfolgt. Sie sollen doch lieber freiwillig ausziehen, da sie doch keine Chance hätten. Legal oder illegal: Mewes findet für jedes Problem eine Lösung. Wo bleibt der Rechtsstaat, oder sind solche Tricks im Sinne von Recht und Gesetz? Nach der Versteigerung kündigte Günter Schmidt Immobilien den Gewerbemietern mit dem Hinweis auf § 57 des Versteigerungsgesetzes fristlos.



12. NOV. 1981

Ausfertigung

Amtsgericht Wedding 1000 Berlin 65, den 5. 11. 1981
30 K 6/81 Brunnenplatz
(Bitte bei allen Schreiben Tel: 4606.239
angeben!)

Beschluß

in der Zwangsversteigerungssache betreffend das Grundstück

Berlin-Wedding, Koloniestr. 3 und 4, eingetragen im Grundbuch von Berlin (-Wedding), Blatt 8106 auf den Namen von Kurt Schrabback.

In dem Versteigerungstermin am 5. 11. 1981 blieb Meistbietender:

Günter Schmidt,
geb. 24. 11. 44 in Bensheim (Bergstraße),
Koenigsallee 21, 1000 Berlin 33

mit einem Bargebot von DM. 228.689,12 (in Buchstaben: - zweihundertachtundzwanzigtausendsechshundertneunundachtzig 12/100 -). Der oben genannte Grundbesitz wird dem Meistbietenden daher zu folgenden Versteigerungsbedingungen zugeschlagen:

1. Das Bargebot von 228.689,12 DM ist von heute ab mit 4 % zu verzinsen und mit den Zinsen von dem Ersteher im Verteilungstermin bar zu zahlen.
2. Der Ersteher trägt die Kosten dieses Beschlusses.
3. Als Teil des geringsten Gebotes bleiben folgende Rechte bestehen:
Abt. III Nr. 36 mit 350.000,-- DM, Nr. 37 mit 250.000,-- DM und Nr. 38 mit 250.000,-- DM.
4. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Versteigerungsbedingungen.

P o d e h l
Rechtspfleger
Ausgefertigt
(Groth) *Pohl*
Justizangestellte

ANTRAGSRIECHT WEDDING



Bei dem Günter Schmidt handelt es sich übrigens um den berechtigten Erbauer des Neuen Kreuzberger Zentrums. Aber der ist doch pleite gegangen, was den Staat zu riesigen Summen an Nachsubventionen bis zum heutigen Tage zwang? Das NKZ hat sicher vielen geschadet, nur nicht Herrn Schmidt, der sitzt weiterhin im Luxus seiner Grunewaldfirma und verdient sich fett an Abschreibungsgeschäften. Die vier Millionen, die nach der Pleite des NKZ auf ihn selbst abfielen, hat ihm die WBK gestundet, man läßt ihn weiter Mieter betrügen. Unternehmerisches Risiko heißt es immer, wie es wirklich aussieht, zeigt sich an diesem Beispiel.

Nachdem Herr Schmidt aber inzwischen mehrmals die Scheiben seiner Privatvilla eingeworfen wurden, hat er es vorgezogen, seine Firmen an einen anderen Ort zu verlegen. Er residiert jetzt mit allen Scheinfirmen in der **Konstanzer Str.1**. Dort hat auch die oben erwähnte Exerzierstr.30 GmbH Betriebs KG jetzt ihren Sitz.

Anmerkung:

Noch ein Detail, das die Betrügerei bei der Versteigerung der Koloniestr. 3-4 deutlich macht. Die angebliche Zahlungsunfähigkeit von Schrabback, die zur Versteigerung führte, ist leicht zu widerlegen. Schrabback verfügt zum Zeitpunkt der Versteigerung noch über einen Anteil von 48% an der Dahm Automobile-GmbH, den er einen Monat später (am 11.12. '81) für 15.000 DM verkaufte (siehe Gesellschaftsakten der Dahm Automobile-GmbH HRB 17 766).

* Wintersteinstr. 5-9

Das Spiel mit dem § 57 Versteigerungsgesetz führte Mewes schon 1979/80 erfolgreich durch. Er kaufte im Sommer 1979 das Grundstück Wintersteinstr. 5.9. Auf diesem befand sich vorne eine Tankstelle und dahinter ein großes Fabrikgebäude. Die Mineralölgesellschaft FINA verfügte vom Vorbesitzer her noch über einen Pachtvertrag für die Tankstelle bis 1988. Sie wollte zuerst auch die Tankstelle nicht aufgeben. Als erster Eigentümer trat die von Mewes gegründete „Grundstücksgesellschaft Wintersteinstr. 5-9 mbH & Co. Verwaltungs-KG“ (HRA 17 987) (Sitz: Derneburgstr. 28, der Meldeadresse von Mewes) auf. Da die FINA die Tankstelle nicht abgeben wollte, wurde das Grundstück an die COMBAU weiterverkauft, die einen Konkurs androhte. Die zu einem solchen Verfahren notwendige Überschuldung des Grundstücks besorgte die Grundkreditbank. Die Rechtsanwälte der FINA erkannten bald die Aussichtslosigkeit eines Widerstandes gegen Versteigerung und darauf folgende Kündigung, so daß sie mit Mewes einen Vergleich schlossen und die Tankstelle gegen eine Abfindung aufgaben. Die Versteigerung war damit nicht nötig geworden und das Grundstück wurde wieder an die Grundstücksgesellschaft Wintersteinstr. zurückgegeben.

Die kriminellen Methoden von Mewes/Oldenburger

Das Geschäft von Mewes/Oldenburger ist es, baureifes Land für die „seriösen“ Bauträgerabschreibungsgesellschaften zu besorgen. Die Gaunermethoden, mit denen dies bewerkstelligt wird, sind vielfältig. Bei den uns bekannt gewordenen Fällen sind wir auf manche Tricks gestoßen.

Die Häufung von Fällen, in denen immer wieder die gleichen Methoden angewandt wurden beweisen, daß es sich nicht um einzelne „Ausrutscher“, sondern um ein planmäßiges Vorgehen handelt.

Die verschiedenen Gaunermethoden:

1. Betrug beim Grunderwerb

Schon beim Erwerb der Grundstücke werden die vormaligen Besitzer durch falsche Behauptungen über das eigentliche Vorhaben geprellt. So wurde das Grundstück Am Pichelsee erworben, weil den Vorbesitzern weisgemacht wurde, es solle dort ein Behindertenzentrum erbaut werden, das heute sozial sehr wichtig sei. In Wirklichkeit werden heute dort Luxus-Appartmentwohnungen errichtet. Der Besitzerin der Cuvrystr. 24 - die gegen einen späteren Abriss ihres Hauses war und deshalb nicht an Mewes/Oldenburger verkaufen wollte - wurde das Grundstück mit Hilfe einer vorgeschobenen Firma, die angeblich das Haus stehen lassen wollte, abgeluchst. Nach wenigen Wochen war es doch bei Mewes/Oldenburger gelandet. Den Eigentümern der Grüntaler Str. 68, die über die üblen Machenschaften des Herrn Mewes verärgert waren, wurde von der COMPLAN ein Kaufangebot gemacht mit dem ausdrücklichen Hinweis, man wolle das Grundstück für sich selbst und nicht für Herrn Mewes kaufen. In Wirklichkeit ist die COMPLAN eine der Firmen der Mewes/Oldenburger-Gruppe.

COMPLAN Freies Wohnungsunternehmen Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Betr.: Grundstück Grüntaler Straße 68 /Soldiner Straße 1,
1000 Berlin 65

Sehr geehrter Herr Schünemann,

unter höflicher Bezugnahme auf das Telefonat vom 25.02.1982 zwischen Ihnen und unserer Frau Jahnke bezüglich unseres Schreibens vom 12. Februar 1982 gestatten wir uns nochmals ausdrücklich zu versichern, daß wir Sie nur angeschrieben haben, weil unsere Gesellschaft selbst am Erwerb Ihres Grundstückes interessiert ist.

Wir möchten nochmals unterstreichen, daß wir keinesfalls für Herrn Mewes beabsichtigen, das Grundstück zu erwerben.

Wir haben zur Kenntnis genommen, daß Sie bezüglich eines eventuellen Verkaufs Ihres Grundstückes Grüntaler Straße 68 erst konkrete Entschlüsse fassen, wenn Ihre Anmietungsprobleme auf dem Nachbargrundstück geregelt sind.

Wir würden uns sehr freuen, zu gegebener Zeit in dieser Angelegenheit wieder von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

- Jahnke -



2. Versteigerungsschwindel

Hierbei handelt es sich um inszenierte Zwangsversteigerungen, die Mewes als Gläubiger mit Hilfe seines Hiwi Schrabback als Schuldner in der Grüntaler Str. 67 und Koloniestr. 3-4 zuletzt durchführte. Dasselbe Verfahren war bereits 1979 für die Wintersteinstr. 5-9 erfolgreich gewesen und für die Cuvrystr. 24 vorbereitet worden.

Anmerkung: Neben den beschriebenen Fällen hatten Mewes/Oldenburg auch in der Cuvrystr. 24 einen Versteigerungsbetrug vorbereitet. Nachdem nämlich die Mewes/Oldenburg-Gruppe das Grundstück erworben hatte, merkten die Spekulanten, daß ein 10jähriger Gewerbemietvertrag für ein Remisengebäude auf dem Grundstück existiert. Um diesen über eine eventuelle Versteigerung zu löschen, gründete Hiwi Schrabback zusammen mit seinem Sohn Lutz eine *Grundstücksgesellschaft Cuvrystr. 24 mbH*. Aufgrund des Widerstands von Mietern und Besetzern in der Cuvrystraße gaben Mewes/Oldenburg ihre gesamten Abrißpläne dort auf und gaben das Grundstück Cuvrystr. 24 an die Vorbesitzerin zurück.

a) Grundstücksgesellschaft Cuvrystr. 24 mbH.	20.000	Kaufmann Kurt Schrabback, Berlin
b) Berlin		
HR B 16330		
c) Der Erwerb und die Verwaltung des Grundstückes 1000 Berlin 36, Cuvrystraße 24, sowie der Erwerb und die Verwaltung weiterer Grundstücke.		

In jedem der Fälle diente das Verfahren dazu, langfristig laufende gewerbliche Pacht- und Mietverträge durch eine vorgetäuschte Zwangsversteigerung zu löschen. Dabei handelt es sich jeweils um eine betrügerische Ausnutzung des § 57a und 57b des Versteigerungsgesetzes.

Kurt Schrabback wird als Eigentümer eingetragen und belastet das Haus mit vorgetäuschten hohen Grundschulden. Dann tritt der Gläubiger Mewes auf und verlangt aufgrund Zahlungsunfähigkeit seines Gläubigers die Zwangsversteigerung dessen Grundbesitzes. Durch die hohen Grundschulden - die dank der guten Beziehungen zur Grundkreditbank weit über den tatsächlichen Wert der Immobilie hinausgehen - ist gewährleistet, daß niemand ungebeten das zukünftige Baugrundstück wegschnappt. Die Schauspieler bleiben, als Vertreter der verschiedenen Firmen, unter sich. Die hohe Grundschuldverschreibung existiert faktisch genausowenig wie die angebliche Zahlungsunfähigkeit des Strohmannes Schrabback. Falschzusagen/Meineide liegen vor sowohl von Schrabback, von Mewes, von der Grundkreditbank als auch von dem erwerbenden Bauträger wie Günter Schmidt Immobilien.

3. Betrug mit Umsetzwohnungen

Mieter von Mewes/Oldenburg werden immer wieder mit Umsetzwohnungen betrogen; Versprechungen, gesetzliche Regelungen und Entschädigungen werden nicht eingehalten.

Aktuelle und besonders gravierende Beispiele sind die letzten betroffenen Mieter der inzwischen von der COMBAU zerstörten oder abgerissenen Häuser Thrasoldstr. 20, Maaßenstr. 15 und Grüntaler Str. 66 und 67. Aus allen diesen Häusern wurden Mieter mit Umsetzwohnungen betrogen. Dies erfolgte über einen bestochenen Angestellten der Hausverwaltung VVG Vermögensverwaltungs GmbH des Woh-

nungskonzerns Intergrund. Dieser Horst Schmidt besorgte der Mewes/Oldenburg-Clique Umsetzwohnungen aus dem Bestand der Intergrund. Er kannte sich mit den leerstehenden Wohnungen aus und konnte Schlüssel für Besichtigungen besorgen. Zur Ausstellung von Mietverträgen war er aber nicht berechtigt. Mit seiner betrügerischen Hilfe besorgte die COMBAU Wohnungen für die Mieter Lehmann aus der Grüntaler Str. 67, Karo aus der Grüntaler Str. 66, Bosse aus der Thrasoldstr. und Baskir aus der Maaßenstraße. Auch der Mieter Eichmann aus der Maaßenstr. wurde von Schmidt und Eickmann die Wohnung in der Wilhelmstr. einmal angeboten.

Diese „neuen“ Wohnungen waren zum Teil schon vermietet. In anderen Fällen wurde unter Vorwänden wieder abgesagt, nachdem die Mieter ihre Möbel schon im Möbelwagen hatten. Einigen Mietern gelang der Einzug; doch nun droht ihnen der Rausschmiß, weil die Intergrund die Mietverträge nicht anerkennt. Jedenfalls gelang es der COMBAU, mit Hilfe dieser Betrügereien die Mieter aus den Häusern zu bringen.

So wird deutlich, daß es niemals eine Chance für den Mieter Baskir gab, die Wohnung Wilhelmstr. wirklich zu bekommen. Den Schlüssel zur Besichtigung hatte Horst Schmidt unberechtigtweise zur Verfügung gestellt. Sämtliche Versprechungen von Eickmann und Schrabback für die Wilhelmstr. 22 waren von Anfang an erlogen.

Kurz vor Fertigstellung dieser Dokumentation entdeckten wir dieses Foto:



Es zeigt Horst Schmidt zusammen mit Schrabback während des Polizeieinsatzes zur Räumung der Wrangelstr. 56 im Mai 1980. Schrabback und Piast a., die diese Aktion mit anschließender Zerstörung der Wohnung vor Ort leiteten, besprachen sich mehrmals mit Horst Schmidt in einer Eckkneipe. Dies beweist, daß Mewes/Oldenburg und Horst Schmidt schon länger zusammenarbeiteten, ihn vermutlich vorsätzlich bei Intergrund einschleusten, um sich über ihn Umsetzwohnungen zu ergaunern.

Die COMBAU besitzt sogar die Frechheit, in einem Schreiben an den Senat zu behaupten, eine Vermietung der Wohnung sei nur an der fehlenden Zuzugenehmigung für

Kreuzberg gescheitert; angeblich auf Anweisung des Chefs von Horst Schmidt.

COMBAU Betreuungs-GmbH

Fr.: Ihr Schreiben vom 28.12.1981 an die PriMos
Geschäftszettelchen IVbC1
Grundstück 1000 Berlin 30, Winterfeldstr. 40 /Maaßenstr. 15
Er: Umsetzung des Mieters Baskir

Der Umzugstermin am 17.08.1981 stand schon längere Zeit fest und uns wurde von der Hausverwaltung des Hauses Wilhelmstraße 22 auch zugesichert, Herr Baskir könne vorab in diese Wohnung einziehen und nach Erhalt der Sonderzugungenehmigung würde der Mietvertrag geschlossen. Am Tage des Umzugs kam der Bearbeiter der Hausverwaltung zu uns und teilte uns mit, sein Vorgesetzter hätte ihm die Anordnung erteilt, daß Herr Baskir die Schlüssel erst ausgehändigt bekomme, wenn der Antrag vom Bezirksamt Kreuzberg genehmigt sei und dann ein rechtlicher Mietvertrag abgeschlossen werden könne.

Wir besprachen diese Sachlage mit Herrn Baskir und boten ihm an, in die Ersatzwohnung in der Stresemannstraße 74 vorübergehend einzuziehen und die dadurch entstehenden Kosten wie z.B. Umzug, Miete, Kaution, Bewag u.s.w. zu tragen, so daß ihm durch diese Zwischenumsetzung keinerlei Kosten entstehen würden. Herr Baskir erklärte sich damit einverstanden und die Firma Borkowski begab sich zur Stresemannstraße 74 und lud dort die Möbel des Herrn Baskir ab, ohne daß Herr Baskir Ärger machte.

Da Herr Baskir aber bei seinem Antrag auf dem Bezirksamt Kreuzberg der Geschäftsführerin der Ausländerberatung, Frau Bauer, erklärte, er hätte Frau Eickmann für die Vermittlung einer Wohnung DM 200,- gegeben, sah diese sich gezwungen, von diesem Vorfall dem Bezirksbürgermeister Funk Mitteilung zu machen.

Dieser Unstand bewegte den Bürgermeister von Kreuzberg, Herrn Funk, den Antrag auf Zuzug nach Kreuzberg abzulehnen. Frau Eickmann erfuhr von dieser Anschuldigung und erhob im Namen der Firma Combau und im Namen von Frau Eickmann Klage gegen Herrn Baskir. Es wurde auch eine einstweilige Verfügung erwirkt, daß er diese Anschuldigung, die keineswegs den Tatsachen entsprach, zurücknehmen mußte.

Der Anwalt unserer Firma schrieb auch den Bezirksbürgermeister Funk an, mit der Bitte um Aufklärung und um Genehmigung des Zuzugs. Herr Funk antwortete unserem Anwalt, daß die Anschuldigung gegen Frau Eickmann nichts mit der Ablehnung der Zugzugenehmigung zu tun habe. Er könne aber seine Entscheidung nicht mehr revidieren.

Nachdem nunmehr keine Möglichkeit mehr bestand, eine Sondergenehmigung für Herrn Baskir zu erhalten, sahen wir uns gezwungen, ihm eine anderweitige Wohnung nachzuweisen in einem anderen Bezirk, was Herr Baskir aber prinzipiell ablehnte und immer wieder darauf beharrte, in die Wilhelmstraße einzuziehen, was natürlich nicht möglich war.

In der Hoffnung, Ihnen zur Klärung des Vorfalles mit unseren Ausführungen gedient zu haben verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Dieser Herr Janning wußte allerdings von den Machenschaften Schmidt/COMBAU damals angeblich noch nichts. Als er Anfang '82 davon erfuhr, wurde Schmidt gefeuert. Es läuft ein Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen ihn. Wir dürfen gespannt sein, ob die Intergrund auch die Hintermänner Mewes/Oldenburg/COMBAU juristisch angreift oder sich doch als die Krähe erweist, die der andern kein Auge aushackt.

4. Einschüchterung, Falschinformationen, Unterlassene Instandhaltung

Zur Vertreibung von Mietern haben Mewes/Oldenburg viele Tricks auf Lager. Mieter werden eingeschüchtert und ihre Unwissenheit über ihre Rechte schamlos ausgenutzt. Vor allem mit Ausländern treiben Mewes/Oldenburg rigoros ihr Spiel.

So wurden Mieter in der Cuvrystr. umgesetzt, ihre Zustimmung zum Auszug durch ein Abfindungsgeld von 500 DM erreicht. Man sagte ihnen, später würden sie gar nichts und keine andere Wohnung bekommen. Für ihre neuen Wohnungen erhielten sie keine regulären Mietverträge, sondern

nur jederzeit kündbare Nutzungsverträge. Den türkischen Mietern der Cuvrystr. 21 wurden Kündigungen geschickt mit der Aufforderung, bis Ende des Monats auszuziehen. Die Möbel zweier Mieter der Thrasoldstr. wurden unter dem Abrißschutt begraben.

Die Mieter Baskir und Stevanovic aus der Maaßenstr. sind nicht die Einzigen, bei denen Quittungen über erhaltene Umzugsentschädigungen von Mietern erschwindelt wurden. Oft wird das nicht bekannt, weil viele ihr Recht auf Umzugsbeihilfe nicht kennen. Häufig wollen die betroffenen Mieter gar nichts erzählen, weil sie Angst haben, die endlich gefundene Umsetzwohnung wieder zu verlieren (so z.B. die Familie Lehmann aus der Grüntaler Str. 67).

Für das Klima, in dem die letzten Mieter der entmieteten Häuser möglichst schnell und zu fast allen Bedingungen raus wollen, sorgt die unterlassene Instandhaltung. Eine Aufzählung von Instandsetzungsmängeln an Mewes/Oldenburg-Häusern würde Seiten füllen. Wir schenken sie uns.

Je heruntergekommenes das Haus, je mehr Schutt und Müll, um so schneller ziehen Mieter auch ohne ausreichende Umsetzangebote aus. Das ist das Kalkül von Mewes/Oldenburg, das an allen Häusern zu beobachten ist.

5. Teilerstörungen, illegale Abrisse

Teilerstörungen von „freigemachten“ Hausteilen sind ein wichtiges Mittel der Mewes/Oldenburgschen „Maßnahmen“.

Dies ist natürlich nicht so legal ohne Abrißgenehmigung und solange noch Mieter im Hause wohnen. Doch für ein paar Scheine finden sich immer wieder Leute, die solche Arbeiten machen. Offiziell wissen Mewes/Oldenburg davon natürlich nichts.

Beispiele sind die beschriebenen Zerstörungen von Öfen und Dielen in der Grüntaler Str. 66 und 67, Zerstörung von Fensterkreuzen im damals noch bewohnten Hinterhof der Cuvrystraße 26 durch Erwin Tucholski, Teilerstörungen in der Maaßenstr. und viele Fälle mehr.

Wenn Mewes/Oldenburg befürchten müssen, die Abrißgenehmigung könnte ihnen verweigert werden, lassen sie in aller Eile Abrißarbeiter ans Werk gehen, ohne auf den Bescheid auf ihren Bauantrag zu warten. Das erfolgte z.B. in der Cuvrystr. 27 mit den dortigen Hofgebäuden.



Am Kleinen Wannsee oder zuletzt in der Grüntaler Str. 66 erschien die Bauaufsicht und stoppte die illegalen Abrißarbeiten. Doch die Fakten waren schon geschaffen; Mewes/Oldenburg lachten sich ins Fäustchen.



Abriß ohne Genehmigung. Der Eigentümer dieses und eines benachbarten Hauses am Kleinen Wannsee ließ am Wochenende das Mauerwerk einreißen, obwohl er keine Abrißgenehmigung hatte. Den herbeigeeilten Mitarbeitern der Bauaufsicht wurde, als die Zerstörung noch nicht so groß war, erklärt, es werde nur das Dach erneuert. Foto: Mrotzkowski

Hauseigentümer stellte Behörden mit Abriß vor vollendete Tatsachen

Zerstörung ohne Genehmigung und gegen Weisung der Bauaufsicht

Bei seinem Sonntagspaziergang stand der Zehlendorfer Bezirksbürgermeister Klemann (CDU) vor vollendeten Tatsachen. Der Eigentümer der beiden Einfamilienhäuser Am Kleinen Wannsee 20 a und 20 b, luxuriöser Bauten mit direktem Zugang zum Ufer, hatte seine Häuser am Wochenende zerstören lassen. Er tat dies nicht nur ohne eine Abrißgenehmigung zu haben, sondern auch gegen die erklärte Weisung der Bauaufsicht, mit den Zerstörungsarbeiten aufzuhören.

Am Donnerstagabend, so der Bericht eines Augenzeugen, begann ein Baurupp damit, die Dächer abzudecken. Der Poller erklärte dem Beobachter, hier würde ein neuer Dachstuhl errichtet. Am Freitag sah die Tätigkeit der Bauarbeiter schon weniger nach Renovierung aus, die Ziegel landeten auf dem Vordach, alle Fenster waren bereits eingeschlagen. Ein Mitarbeiter der inzwischen alarmierten Bauaufsicht kam vorbei, durfte aber das Grundstück nicht betreten und ging wieder. Dann, am frühen Nachmittag, tauchte der Eigentümer, Wilhelm Mewes, auf. Die Arbeiten seien nach dessen Besuch ganz deutlich auf Zerstörung ausgerichtet gewesen, erklärte der Augenzeuge. Am Sonnabendmorgen schließlich fuhr ein Schaufellader frontal gegen die Giebelwand eines der beiden Häuser und riß sie nieder.

Die Bauaufsicht war am Freitagsnachmittag noch mit Verstärkung am Ort und hatte Mewes angewiesen, die Arbeiten sofort einzulassen. Mewes habe den Verwaltungsleuten erklärt, berichtete der Zehlendorfer Bürgermeister, er repariere das Dach und mache ansonsten das Haus für Besetzer unbrauchbar.

Mewes hat Erfahrung mit Hausbesetzungen. Sein Haus in der Cuvrystraße 21 wurde am 27. November 1979, sein Haus in der Wrangelstraße 56 am 29. Mai 1980 in Beschlag genommen.

Für die Polizei, die am Sonnabendvormittag zum Zehlendorfer Schauplatz gerufen wurde, war Mewes Version auch gestern noch der Kenntnisstand. Der Eigentümer habe sie alarmiert, weil er bei Renovierungsarbeiten fotografiert werde und vermute, daß es sich dabei um Personen aus der Hausbesetzerszene handle. Der Funkwagen sei sofort zur Stelle gewesen, berichtete die Polizei gestern, habe aber nichts mehr feststellen können.

Gestern morgen wurde die Zerstörung vervollständigt. Ein dort fotografierender Mann, der als Eigentümer mehrerer Häuser in Zehlendorf vergleichsweise unverdächtig ist, der Hausbesetzerszene anzugehören, geriet nach eigenem Bekunden in Gefahr, als ein Arbeiter mit dem Schaufellader auf ihn losfuhr. Er konnte sich retten, indem er in die Schaufel sprang.

Bürgermeister Klemann, der vermutet, daß Mewes auf dem Grundstück lukrativ neu bauen will, äußerte gestern die Befürchtung, daß Mewes am Ende wohl mit Gewinn aus der Affäre kommen werde. Man werde ein „saftiges Bußgeld“ bis zur Höchstgrenze von 100 000 Mark verhängen, doch hätten die Gerichte solche Summen noch nie durchgehen lassen. „Das höchste Bußgeld hier in Zehlendorf war mal 5000 Mark, das Gericht hat dann 3000 draus gemacht.“

Mit Mewes konnten wir gestern nicht sprechen, der Anschluß war „vorübergehend nicht erreichbar“.

In der Grüntaler Str. 66 verhinderten Mewes/Oldenburg direkt eine von den Behörden angeordnete Untersuchung der Bausubstanz. Die Zerstörungen haben das Untersuchungsergebnis zugunsten der Abrißpläne von Mewes/Oldenburg verändert. Ein an sich noch intaktes Haus hat jetzt so viele Schäden, daß es den offiziell zugrunde gelegten Instandsetzungsanteil übersteigt.



6. Sabotage, Zerstörungsaktionen

Neben dem bekannten Verrotten-lassen sind kleinere bis größere Zerstörungen beliebte Mittel von Mewes/Oldenburg, um die Mieter zu vertreiben.

In der Thrasoldstr. wurden, als noch Mieter im Haus wohnten, zweimal die Wasserleitungen zerstört; einmal wurden sogar die Absperrhähne mit abgesägt, so daß lange Zeit riesige Mengen Wasser ins Haus flossen. In der gleichen Nacht wurde die Maaßenstr. 15 angezündet. Kurz zuvor waren dort in einer Wohnung, aus der gerade die Mieter ausgezogen waren, die Wasserhähne abgeschraubt und die Wohnung zugenagelt. Erst einige Stunden später konnte durch Initiative der noch verbliebenen Mieter das Wasser gestoppt werden. In der Thrasoldstr. wurde ohne Genehmigung mit den Abrißarbeiten begonnen, obwohl noch Mieter in dem Haus wohnten.

Höhepunkt der Zerstörungsaktionen von Mewes/Oldenburg im letzten Jahr war die Brandstiftung im Hause Winterfeld-/Ecke Maaßenstraße. Der Dachstuhl wurde mit großen Mengen brennbarer Flüssigkeit angesteckt. Noch im Haus befindliche Mieter entgingen nur mit Glück einer Verletzung.



In der Manteuffelstr. 91, wo sich die Mieter gegen eine § 17-Modernisierung wehrten, wurde ein Buttersäureanschlag im Treppenhaus verübt. Im selben Haus waren vor ca. zwei Jahren die in der Cuvrystr. bei Nacht verwendeten Fensterflügel versteckt worden.

Im Anschluß an eine polizeiliche Räumung ließ die COMBAU Toiletten und Fenster in der Wrangelstr. 56 zerstören. Brandanschläge hatte es damals auch in der Cuvrystr. 25 gegeben.

Pünktlich zum Weihnachtsfest brannte am 23.12. '81 ein Teil des Dachstuhls der Cuvrystr. 23 ab. Dank der Aufmerksamkeit der Mieter und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr wurde das Haus vor der Zerstörung bewahrt.



Spuren eines Brandanschlags in der Cuvrystr. 25

7. Unterschlagungen

Als wir von den direkten Unterschlagungen von COMBAU-Angestellten (wie die 5.000 DM von Herrn Baskir) zum ersten Mal erfuhren, konnten wir das kaum glauben. Bei einem solchen Umfang von Geschäften hätten die derartige direkte Diebstähle doch nicht nötig.

Wenn wir die Sache aber genauer betrachten wird klarer, weshalb auch so etwas läuft. Mewes/Oldenburg sind für ihre Geschäfte auf kleine Gauner wie Renate Eickmann oder Kurt Schrabback angewiesen - und die wollen auch auf ihre Kosten kommen. Ständige Lügen, notfalls auch Meineide, die sie im Auftrag von Mewes/Oldenburg auf sich nehmen, verlangen natürlich eine gute Entlohnung durch ihre Chefs. Frau Eickmann hatte es bisher nicht leicht in ihrem Leben.

: Uneheliches Kind, immer zu kurz gekommen. Doch jetzt habe sie **den** Job. Sie brauche noch ca. zwei Jahre bei der COMBAU zu arbeiten. Dann wolle sie sich ein Haus auf Mallorca kaufen, dann habe sie ausgesorgt. In ein paar Jahren ausgesorgt für das halbe Leben? Das heißt, bei der durch die Widrigkeiten des Abräumgeschäfts in den letzten Jahren nicht mehr sehr üppigen Kasse von Mewes/Oldenburg müssen diese die Übernahme der kriminellen Dreckarbeit durch ihre Handlanger besonders honorieren. Man gibt ihnen freie Hand, sich bei uninformierten Mietern - vor allem Ausländer -

direkt zu bedienen. Solcherlei Dazu-verdienen wird dann durch ihre guten Anwälte mit gedeckt.

Eickmann heißt inzwischen **Renate Kovacic**.

8. Ausnutzen von Gesetzeslücken

Der Verkauf eines Grundstücks in Sanierungsgebieten ist genehmigungspflichtig. Es darf nur zum Verkehrswert verkauft werden, und es muß Grunderwerbssteuer zu zahlen. Daher nutzen unter anderen Mewes/Oldenburg eine sogenannte legale Lücke:

Die Käufer lassen sich offiziell Geschäftsanteile derjenigen Firmen übertragen, denen zur Zeit das Grundstück gehört. Die alten Firmeninhaber steigen dann aus, und schon hat ein gut getarntes Grundstück des Besitzer gewechselt: genehmigungs- und steuerfrei.

Weiter werden bei den Beteiligungs KG's gewerbliche Tätigkeiten erfunden, die diese nie ausführen. Aus steuerlichen Abschreibungsgründen ist es erforderlich, daß die jeweilige GmbH & Co KG sich als Gewerbebetrieb ausweist. So ist z.B. als Geschäftszweck der PriMos 6. Beteiligungs KG - die die Maaßenstr. zerstörte - angegeben: Handel mit Einbauküchen und Einbauschränken. Daß derartiges nie erfolgt, stört kein Finanzamt.

Die Hintermänner der Wohnraumzerstörer

Die beschriebenen Gaunereien von Mewes/Oldenburg liegen auf verschiedenen Ebenen. Sie reichen von illegalen über halblegale zu rein rechtlich legalen - aber dennoch verbrecherischen - Aktivitäten. Beteiligt sind immer wieder die gleichen Personen; dennoch hat eine juristische Gegenwehr der betroffenen Mieter praktisch nie eine Chance. Das hat mehrere Gründe:

- Die Betroffenen kennen meist nicht andere Fälle, bei denen die gleichen Schweinereien laufen

- Die meisten Betroffenen haben keine Anwälte, keine Rechtsschutzversicherung, lassen sich leicht einschüchtern

- Zusammenhänge sind nur schwer zu beweisen, da immer wieder verschiedene Einzelpersonen oder Firmen vorge-schoben werden

- Wagt es trotzdem einmal ein Betroffener, juristisch Widerstand zu leisten, so treten hochkarätige Anwälte für Mewes/Oldenburg auf den Plan, die mit Gegenklagen oder/und einstweiligen Anordnungen die Betroffenen schnell zur Aufgabe zwingen. Meist stellt sich dann heraus, daß die Lügen nicht zu beweisen sind, denn wer macht sich schon immer gleich Notizen oder besorgt sich Zeugen. (Übrigens ein Grund, weshalb die Nachfrage, etwas schriftlich zu bekommen, bei COMBAU und Konsorten meist als rotes Tuch wirkt und abgelehnt wird.) Dutzende von Mietern können Lügen der Frau Eickmann bezeugen; doch keine/r kann es wagen, diesen zu widersprechen, da ihm/ihr sofort Verleumdungsklagen und einstweilige Anordnungen drohen.

Zum Teil entsteht der Eindruck, daß die ganzen feinen Kudamm-Anwälte für Mewes/Oldenburg arbeiten. Jedenfalls kam es des öfteren vor, daß Anwälte eine Vertretung von Betroffenen ablehnten, weil sie „normalerweise für Mewes arbeiten“.

Sollte es einmal zu einem Bußgeld kommen, so sorgen die Anwälte dafür, daß dies auf ein Minimum herabgesetzt wird.

Eine zentrale Rolle Verein dieser edlen Anwälte spielen die Herren Lipps und Hackenberger.



* Notar

Hans-Joachim Hackenberger

Der Notar Hackenberger tauchte nicht zufällig bei dem 3. Versteigerungstermin der Grünthalerstr. 67 auf. Er ist der Hausanwalt von Mewes und führt dessen Geschäft in seiner Abwesenheit. Hat Mewes eine neue Firma zu gründen, macht Hackenberger die Verträge. Ab und zu wird eine seiner Sekretärinnen benutzt, Frau Vera Streicher verfügt derzeit über eine Vollmacht von Mewes, um für diesen Grundstücke zu kaufen und zu verkaufen. Alle Kaufverträge für die Grünthalerstr. besorgte Hackenberger. Der Kaufvertrag, den Mewes für die Grünthalerstr. 67 abschloß, lautet auf eine vom Notar Hackenberger oder dessen Sekretärin Bärbel Koinzer zu benennende Person, den Kaufpreis hatte Mewes hinterlegt.

Hackenberger war der Notar, der die Firmengründung für die Grundstücksgesellschaft Cuvrystr. 24 mbH (HRB 16 330) abwickelte. Inhaber dieser GmbH sind Kurt Schrabback mit 18.000 DM und sein Sohn Lutz mit 2.000 DM. Obwohl Schrabback weder das Grundstück je erwarb, noch dort eine Meldeadresse hatte, wurde als Sitz der Firma die Cuvrystr. 24 angegeben. Am 9. März 1982 bestätigte Hackenberger eine außerordentliche Gesellschafterversammlung der Schrabbacks, bei der diese den Firmensitz von Cuvrystr. 24 änderten zu schlicht: Berlin. Zu diesem Zeitpunkt war Hackenberger bekannt, daß Kurt Schrabback bereits einen Offenbarungseid abgelegt hatte. Die Zwangsversteigerung der auf ihn eingetragenen Grünthalerstr. 67 lief bereits. Deshalb war Kurt Schrabback nicht mehr gesellschafterfähig, da seine Gesellschafteranteile dem Gerichtsvollzieher hätten gemeldet werden müssen und dann gepfändet worden wären. Hackenberger als Notar des Kaufvertrags, als Notar der Gesellschafterverträge von Mewes und Schrabback, ohne offizielle Funktion tritt er bei der Versteigerung auf. Er tritt auf - für alle Anwesenden offensichtlich - als der Boß, der die durch die anwesende Öffentlichkeit entstandene Verunsicherung bei Schrabback und Schmidt-Salzmann beruhigte.

Schließlich überbringt er persönlich die Kündigung aufgrund des Versteigerungsschwindels, damit die Frist gewahrt bleibt. Und wie verträgt sich das mit den Standespflichten eines Notars?



Verhandelt

Ein abgekartetes Spiel, bei dem diese feinen Anwälte mitmachen.



Vor dem unterzeichneten Notarvertreter Rechtsanwalt
Klaus-Peter Schwerdtner
als amtlich bestelltem Vertreter des Notars
Hans-Joachim Hackenberger

in Berlin 15, Umlandstraße 171/172

erschieden heute:

1. der Amtsrat Joachim Z i e t h e n ,
geboren am 27. 8. 1940,
geschäftsansässig Müllerstraße 147, 1000 Berlin 65,
2. der Bauingenieur Wilhelm Mewes,
geboren am 12. 11. 1934,
wohnhaft Dernburgstraße 28, 1000 Berlin 19.

Der Erschienenen zu 1) erklärte:

- Ich gebe die nachstehenden Erklärungen nicht im eigenen Namen ab, sondern für das Land Berlin unter Bezugnahme auf die beim Amtsgericht Wedding hinterlegte Vollmacht des Bezirksamts Wedding von Berlin vom 18. 3. 1971, Geschäftsnummer 3805 E 656/69. Das Land Berlin wiederum gibt die nachstehenden Erklärungen für die Gesellschaft für Sozialen Wohnungsbau Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Wilhelmsruher Damm 142, 1000 Berlin 26, ab, und zwar aufgrund der ihm von dieser Gesellschaft erteilten notariellen Vollmacht vom 21. 1. 1971 (UR 125/71 des Notars Peter Lorenz in Berlin). Diese Vollmacht ist in Ausfertigung hinterlegt beim Grundbuchamt des Amtsgerichts Wedding zum Aktenzeichen 40/5549/171.

Der Erschienenen zu 2) erklärte:

Ich gebe die nachstehenden Erklärungen nicht im eigenen Namen ab, sondern für die Exerzierstraße 30 Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Verwaltungs KG, diese vertreten durch ihre persönlich haftende Gesellschafterin, die Exerzierstraße 30 Grundstücksgesellschaft mbH in Berlin, deren alleinvertretungsbe-rechtigter Geschäftsführer ich bin.

G r u n d s t ü c k s k a u f v e r t r a g :

§ 1

1. Die Gesellschaft für Sozialen Wohnungsbau Gemeinnützige AG in Berlin
- nachstehend Verkäuferin genannt
verkauft an die Exerzierstraße 30 Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Verwaltungs KG
- nachstehend Käuferin genannt -
von ihrem in Berlin 65, Grüntaler Straße 66, belegenen, im Grundbuch des Amtsgerichts Wedding von Berlin-Wedding Band 262 Blatt 699^B eingetragenen Grundstück eine ca. 800 qm große Teilfläche
- nachstehend Kaufgrundstück genannt -.

* Anwaltsbüro Kupsch, Tietze, Rastemborski

Ähnlich verwickelt in die Mewes/Oldenburg-Versteigerungsschwindel wie Notar Hackenberger ist auch das Büro der Rechtsanwälte **Kupsch, Tietze und Rastemborski** (Sitz **Schlüterstr.42**). Diese vertraten im Versteigerungs(betrugs-)verfahren gegen Kurt Schrabback - hier Grüntaler Str.67 - den Pseudogläubiger Wilhelm Mewes (vgl.Faksimile).

Ein eines CDU-Bausenators durchaus würdiges Geschäft.

* Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Lipps

Die andere zentrale Figur im Kreis der feinen Helfer und Hintermänner von Mewes/Oldenburg ist der Rechtsanwalt **Dr. Wolfgang Lipps**.

Er gehört zu einer Anwaltssozietät, die in der Uhlandstr. 173-175 residiert (direkt nebenan in der Uhlandstr.171 ist das Büro von Hackenberger). Dazu gehören u.a. die Anwälte **Prof. Nordemann und Hertin**.

Nach außen in zwei Büros aufgeteilt, verbirgt sich dahinter die **Salitar Finanz Consult & Handelskontor GmbH (HRB 1076)**, eine der ganz großen Hausbesitzer-Gruppen in Berlin. Offiziell wollen die Herren aber nicht gerne als im Sanierungsgeschäft steckende auftauchen.

Herr Lipps ist an der **Alpha Beteiligungs GmbH** beteiligt, die das Geld beschaffte für den Kauf der Grundstücke der Spekulantengruppe **Vogel/Braun**. (Siehe Südost-Express 9./g1) Allerdings nicht offen, sondern vertreten durch Herrn **Peter Braun**. Dies wäre nämlich mit seiner Anwaltsrolle schlecht vereinbar, wie Herr Braun betonte.

*Anmerkung: Wer sich für die Gaunerei dieser Leute mehr interessiert, studiere die Konkursakte Nr. **36 N250/78** über eine an der Alpha GmbH beteiligte Scheinfirma*

Zusammen mit Oldenburg und dem Journalisten **Erich Nieswandt** ist er weiterer Teilhaber der **Costa-Marina Hotelverwaltungs GmbH (HRB 17606)**, die ein Hotel für Behinderte auf Gran Canaria errichtet hat.

Lipps und seine betuchten Anwaltskollegen sind die eigentlichen Geldgeber für Oldenburgs Häuser-Aufkaufgeschäfte. Doch sie bleiben normalerweise im Hintergrund.

Doch wenn es mal brenzlig und eilig wird, wie in der Maaßenstr. 15, dann greift auch mal Herr Lipps persönlich zur Feder, um einen Mieter einzuschüchtern. So durch folgenden Brief an die Mieter der Maaßenstr.:

Verräterisch daran ist, daß Herr Lipps als „Fachanwalt für Steuerrecht“ in einer solch „simplen“ Mietangelegenheit persönlich schreibt.



Peter Blum
Geschäftsführer
Grund + Renten



Ulrich C. C. Jancke
Vorstandsvorsitzende
Grundkreditbank



Berthold Zingel
Geschäftsführer
der 32. GRF

Dr. Lipps, Riemann & Partner
Rechtsanwälte und Notarin

Dr. Lipps, Riemann & Partner, Uhlandstraße 173, 1000 Berlin W

EINSCHREIBEN MIT ROCKSCHEIN

Herrn Gerhard Eichmann
Frau Dagmar Stanko

Winterfeldtstrasse 40
1000 Berlin 30

DR. WOLFGANG LIPPS

Fachanwalt für Steuerrecht

GABRIELE RIEMANN

Notarin

ASTRID GRAF

CHRISTIAN RAHNS

Wolfgang Weh

O-1000 Berlin 15, den 26. 10. 1981

AZ: IV - 630/81 - IV/ch

Absenzen bei Zahlung und Schriftverkehr
sind unbedingt anzeigen.

Betrifft: Combau ./. Eichmann und Stanko

Sehr geehrte Frau Stanko,
sehr geehrter Herr Eichmann,

hiermit zeige ich Ihnen an, dass ich die Combau Betreuungs GmbH anwaltlich be-
rate und vertrete. Meine Mandantin weist mir nach, dass Ihnen seit dem 4. Ju-
ni 1981 insgesamt dreizehn Wohnungen nachgewiesen worden sind. Die überwie-
gende Mehrzahl dieser Wohnungen entsprach dem, was Sie zur Zeit an Wohnflä-
che und Mietzins her bewohnen bzw., was als Mieterwunsch in der Liste der SPAS
eingetragen ist.

Ich habe Sie darauf hinzuweisen, dass die wiederholte hartnäckige Ablehnung
auch gesetzlich entsprechender Wohnungen insbesondere mit unzutreffender und
im Gesetz nicht vorgesehener Begründung (zum Beispiel, die Wohnung läge zu
weit von Ihrem jetzigen Wohnort, oder Neubauten seien gesundheitsschädlich we-
gen der für sie verwendeten Betonwände) tatsächlich einer Ablehnung der Umset-
zung gleichkommt. Dies führt nicht nur dazu, dass gegen Sie Zwangsmassnah-
men beantragt werden können, sondern es hat überdies zur Folge, dass Sie für
die erheblichen Schäden, die meiner Mandantin entstehen, schadensersatzpflich-
tig werden. Sie verhindern, da Sie als letzter Mieter im Hause Winterfeldtstras-
se 40 wohnen, den gesamten Abriss und damit den Neubau des Gebäudes und die
Schaffung neuen Wohnraums, verursachen zusätzliche Behördenaufwendungen und
zusätzliche Kosten, und verursachen insbesondere hohe finanzielle Schäden infolge
der Zinszahlungen und der weiterlaufenden Aufwendungen meiner Mandantin.

Ich habe Sie aufzufordern, innerhalb der nächsten vierzehn Tage eine angemesse-
ne Vergleichswohnung anzunehmen. Anderenfalls werde ich sofort die Zwangsum-
setzung beantragen und ausserdem gegen Sie Schadensersatzklage erheben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. Lipps)

* Die Grundkreditbank

Neben den Anwälten spielt die Grundkreditbank eine zen-
trale Rolle in den Geschäften von Mewes/Oldenburg. Kein
Wunder: Herr Mewes und der Chef der Grundkreditbank,
C.C. Jancke, sind gute Kumpels, die ihre Geschäfte des
öfteren im Lokal „Knolle“ in der Bundesallee besprechen.
So wird auch klar, weshalb die Grundkreditbank Grund-
schulden in mehr als doppelter Höhe des Verkehrswertes für
ein Grundstück wie die Grünthalerstr. 67 gewährte, obwohl
der Eigentümer ohne privates Vermögen ist und bald „zah-
lungsunfähig“ wurde. Eigentlich ein sehr schlechtes Ge-
schäft.

Doch da alles ein abgekartetes Spiel ist und die Grundsul-
den nur auf dem Papier entstehen, tritt natürlich kein Verlust
ein. Also, im Gegenteil, ein gutes Geschäft.

Am Beispiel Wintersteinstr. 5-9 wird deutlich, mit welchem
Interesse die Grundkreditbank an den inszenierten Verstei-
gerungsschwindeln teilnimmt.

Die Grundkreditbank ist nämlich über ihre Tochtergesell-
schaft, die **Grund und Rentengesellschaft für Anlagen Consult
mbH** dick im Berliner Abschreibungsgeschäft engagiert.
Grund und Renten ist eine der großen Gesellschaften, die

Kapitalanleger für Immobilienfonds vermittelt. Über 47 Immobilienfonds für verschiedene Bauträger wurden bisher vermittelt. Die Seriosität einer großen Bank im Hintergrund spielt für diese Geschäfte eine große Rolle.

Grund+Renten

GESELLSCHAFT FÜR ANLAGEN CONSULT MBH · TOCHTERGESELLSCHAFT DER
GRUNDKREDITBANK eG

Wir stellen uns vor:

Name: Grund+Renten Gesellschaft für
Anlagen Consult mbH
Sitz: 1000 Berlin 15
Knesebeckstr. 50
Tel. 030/88 29 61 · Telex 183 576 gur d
Gründungsjahr: 1976
Stammkapital: DM 1,0 Mio.
Geschäftsführung: Peter Blum, Bankkaufmann
Fritz Schmorl, Assessor jur.
Aufsichtsrat: Ulrich C. C. Jancke (Vorsitz)
Dr. Robert Giese
Joachim Ebrecht
Hans-Wilhelm Bartmann
Hans-Georg Rackow
Muttergesellschaft: Grundkreditbank eG
- Volksbank -, Berlin

Nach Erledigung der Dreckarbeit (Lösung des Gewerbetreibervertrages) trat dann auch am 12. Mai 1980 der Prokurist von Grund und Renten **Fritz Schmorl** als weiterer Geschäftsführer in der Komplementärgesellschaft **Grundstücksgesellschaft Wintersteinstr. 5-9 mbH (HRB 15104)** auf. Im September 1981 trat Mewes als Geschäftsführer zurück. Gleichzeitig übernahm die zum Clan der Grund und Renten gehörende **GKB Grundstücks GmbH** von seiner Kommanditisten einlage (50.000 DM) 47.000 DM.

Die inzwischen von Grund und Renten erworbenen steuerzahlungsunwilligen Kommanditisten traten ab Februar '82 in die Gesellschaft ein. Schon im September '81 war Herr **David Katz** neben Schmorl zum Geschäftsführer der Komplementärgesellschaft geworden. Damit wird deutlich, was hinter den Kulissen schon lange vereinbart war zwischen Mewes, Grund und Renten und dem Bauträger Katz: Die Bauträgergruppe David Katz wird auf dem Grundstück Wintersteinstr. 5-9- einen Neubau errichten. Die Grund und Renten wird Kapitalanleger werden, Mewes wird das Grundstück baureif machen. Um diese Arbeit zu erleichtern, gewährt die Grundkreditbank überhöhte Grundschulden, die zudem später noch die abschreibungsfähigen Werbungskosten in die Höhe treiben wird.

Dasselbe Spiel, nur mit einem anderen Bauträger, wird in der Grünthalerstr. und in der Koloniestr. stattfinden.

* Journalist Erich Nieswandt

Der Journalist Erich Nieswandt gehört zu den Unterstützern von Marx/Oldenburg. Seine Beziehungen im Kreise von Politik und Kapital haben geholfen, manches lukrative Projekt an Land zu ziehen. Daß Herr Nieswandt dabei auch selbst die Hand aufhält, hat das Beispiel Am Pichelsee gezeigt.

Herr Nieswandt ist nicht nur in diesem Fall als Promotor eines Behinderten-Projekts aufgetreten. Er ist als Förderer solcher Projekte bekannt und war an mehreren solchen Geschäften mit Mewes/Oldenburg beteiligt. Daß dabei der



Behindertenprojekt in der Kranzallee von Caritas und Dr.Marx.

Eigennutz als das soziale Engagement im Vordergrund steht, zeigt nicht nur der beschriebene Fall. Nieswandt ist zusammen mit Oldenburg, dem Rechtsanwalt Lipps und dem bei Behindertenprojekten häufig engagierten Architekten **Peter Koldschun** an einem Behinderten-Hotel auf Gran Canaria beteiligt. Alle vier sind Gesellschafter der bereits erwähnten Costa-Marina Hotelverwaltungs GmbH, die ihren Sitz in den Geschäftsräumen des Anwalt Lipps in der Uhlandstr. 175 hat.

Auch in der Cuvrystr. war Nieswandt 1980 zusammen mit Mewes aufgetaucht: Angeblich, um abzuklären, ob sich aus der damals noch leerstehenden Fabrik eine Behinderten-Einrichtung machen lasse.

Nieswandt ist offensichtlich ein ganz enger Mitarbeiter von Mewes/Oldenburg, denn neuerdings ist er auch mit einem Konzept von Eigentumswohnungen im Altbau (sogenanntes Instandbesitzer-Modell der CDU) als Nachfolger von Mewes/Oldenburg/Marx in der Cuvrystr. im Gespräch.

* CDU-Abgeordneter Heinz Schicks

Die Beziehungen eines CDU-Abgeordneten wie Herrn Heinz Schicks, der mit Oldenburg und Nieswandt die Maklerprovision beim Verkauf des Grundstücks am Pichelsee zu ergaunern versuchte, sind für die Geschäfte natürlich ebenso nützlich.

* Die Bauträger

Nicht zuletzt müssen hier noch einmal die Bauträgergruppen als Nutznießer der Mewes/Oldenburg-Schweingereien genannt werden. In ihrem Auftrag und bezahlt von den Einlagen der steuerzahlungsunwilligen Kommanditisten machen die Abräumer ihre Dreckarbeit.

Offiziell wollen diese Bauträgergruppen mit so anrühigen Personen wie Mewes natürlich möglichst wenig zu tun haben.

Bei Hauert & Noack erzählt man, seit es einige Veröffentlichungen über Mewes gab, man kenne ihn nicht. Obwohl es massenhaft Firmen gibt, in denen Herr Mewes und Herr Hauert beiden steckten oder noch stecken.

Beispiele für Interessierte: HRB 7523, HRB 9526, HRA 16102, HRA 15966, HRA 18246, etc.

Probleme im Abschreibungsgeschäft

Nach dem warmen Abriss in der Maaßenstr., der auch in der bürgerlichen Presse große Empörung auslöste, stellte die Alternative Liste eine Anfrage im Abgeordnetenhaus.

Bausenator Rastemborski bügelte sämtliche Fragen nach einer Häufung von Bränden in Sanierungsgebieten und ob solche bei COMBAU/PriMos verlägen, lapidar ab. Es gäbe keine Statistik. In der anschließenden Debatte wurde allerdings deutlich, daß es bei der WBK (Wohnungsbau-Kreditanstalt) eine schwarze Liste über nicht seriöse Sanierungsbeiträge gibt. Doch diese Informationen wurden verschwiegen.

Interessant war bei dieser Debatte, daß sowohl der CDU-Abgeordnete **Dr. Mahlo**, als auch der FDP-Rechte Vetter (Lobby-Mann eines Teils der Abschreibungsgesellschaften) sich Sorgen machten um das inzwischen schlechte Geschäft auf dem Abschreibungsmarkt. Die Öffentlichkeit der Sanierungsschweineereien in Berlin, der riesige Leerstand und die Krawalle haben nämlich dem Investitionsklima für Berliner Immobilienfonds schwer geschadet. Mahlo und Vetter waren nun besorgt, daß bei solcherlei leicht durchsichtigen Abbügelungen von offensichtlichen Schweineereien die Berliner Bauwirtschaft nie aus dem Gerede und es zu einer daraus folgenden Verschlechterung der Geschäfte kommen würde.

Weshalb üben nun Lobbyisten der Spekulanten wie Vetter und Mahlo solche Kritik an Rastemborski?

Seit über einem Jahr gelingt es den Abschreibungsbauträgern und ihren Kapitalvermittlern kaum noch, Anlegerkapital für Sanierungsobjekte zu werben. Die ständigen Krawalle aus Anlaß von Wohnungsproblemen haben eine Unsicherheit erzeugt, ob das Geld in solchen Projekten wirklich sicher angelegt ist. Dazu kamen Informationen, daß einigen Kapitalanlegern, die z.B. an besetzten und geräumten Häusern beteiligt waren, Aufkleber wie dieser

ACHTUNG!

Folgende Personen sind als **Spekulanten in Berlin** an der
Heuszerstörungs- und Spekulanten-Firma HARLESSEM (Lücke & Porsch)
 beteiligt:
Zahntech. Meister H. 7500 Karlsruhe, [redacted] str. 1, 0721 / [redacted] 150.000 DM
Dr. med. O. [redacted] 100.000 DM
 7500 Karlsruhe, [redacted] str. 16a, 0721 / [redacted]
Dr. med. G. [redacted] 100.000 DM
 7500 Karlsruhe, [redacted] str. 25, 0721 / [redacted]

Die Firma hat intakte Häuser zerstört, Mieter vertrieben, Schein-„Renovierungen“ durchgeführt, dadurch enorme Mieterhöhungen erzwungen, ausschließlich Steuergelder verbaut.
 Diese Firma hat seit einigen Tagen eine bezahlte Kriminellen- und Zuhälter-Bande aufgestellt, um Menschen aus den Häusern zu prügeln, nachdem sie gerichtlich eine Räumung nicht erreichen konnten.
 Obige Spekulanten gehören zu den feinen Leuten mit mehr als 300.000 DM Jahreseinkommen, die keine Steuern zahlen brauchen, weil sie ihr Steuergeld auf die Knochen von armen Leuten anlegen dürfen.
 Wie sollen wir uns hier in Berlin gegen diese Blutsauger wehren?

an ihre Häuser geklebt wurden, oder sie anderweitig Ärger bekamen. Kapitalanleger wollen aber nun nur Steuern sparen, aber keinen Ärger oder einen schlechten Ruf in ihrer westdeutschen Kleinstadt. Deshalb gibt es kaum noch Anlegerkapital. Und ohne dieses lassen sich in der bisherigen Form keine Absahnierungsgeschäfte mehr machen.

Diese Probleme sind der Haupthintergrund für die derzeitige teilweise Zurückhaltung der Bauträgergruppen. Man setzt auf Zeit und eine Beruhigung, um dann wieder verstärkt zur Kasse zu bitten. Deshalb sind die Grundstückpreise gefallen, deshalb drängen die privaten Spekulanten nicht

Die Preise bröckeln

Der auf dieser und den folgenden Seiten abgedruckte Bericht über die Entwicklung des Berliner Grundstücksmarktes im ersten Halbjahr 1981 gibt tatsächlich nur die Situation für diesen Zeitraum wieder — die aktuelle Lage sieht anders aus.

Mietwohngrundstücke, so weiß der Bericht, zeigen ein kaum verändertes Preisbild gegenüber dem zweiten Halbjahr 1980. Altbaugrundstücke mit Komfortausstattung haben sogar angezogen.

Die Auswirkungen der Berliner Unruhen, die ja einen deutlichen Bezug zum Bereich „Wohnen“ haben, sind im Preisgefüge des ersten Halbjahres 1981 noch nicht spürbar geworden, erst der Preisbericht über das zweite Halbjahr wird Klarheit bringen. Bereits jetzt sind jedoch Anzeichen für Preis-

rückgänge zu spüren, eine allgemeine Zurückhaltung. Die Sommerkrawalle haben dazu geführt, daß sich bestimmte Investorengruppen zurückhalten, daß die Bereitschaft zum Rückzug aus Berlin wächst, was auf die Grundstückspreise nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Betroffen davon dürfte der größte Teil des Marktes sein. Bei Altbauten mit Komfortausstattung dürften die Preisspitzen gekappt werden, weil die Welle der Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen abnimmt (auch aufgrund einer gewissen Marktsättigung), bei Altbauten mit schlechter Substanz kann die fehlende oder zurückgehende Nachfrage von Bauträgern (mit der Absicht zu umfassender Modernisierung) ebenfalls Preisrückgänge bewirken.

DAS GRUNDEIGENTUM Nr. 22/1981

auf Räumung besetzter Häuser. Deshalb muß sich auch ein Herr Mewes nach neuen Betätigungsfeldern umsehen. Das Absahnierungsgeschäft ist nicht mehr so lukrativ und mit viel Ärger verbunden. Wo allerdings kein Widerstand ist, werden mit der altbekannten Brutalität die begonnenen Projekte zu Ende geführt, wie in den dargestellten Beispielen.

Insgesamt ist aber der Druck für die Bauträger größer geworden, etwas gegen ihren schlechten Ruf zu unternehmen.

Doch Plakate und schöne Sprüche wie die der „Initiative Bauen für Berlin“ und gleichzeitiges Durchziehen der Sanierungsschweineereien werden niemanden täuschen.

Wer die unglaublichen Vorgänge, die hier geschildert wurden, gelesen hat, wird sich nicht mehr wundern, daß immer mehr Betroffene ob der Aussichtslosigkeit von juristischem Vorgehen gegen solche von höchster Ebene gedeckten Gaunerien keinen Ausweg sehen, als sich selbst direkt zu



Haus von Schmidt-Salzmann
Die Herrschaften wohnen nicht schlecht.



wehren. Der wird verstehen, weshalb es immer wieder zu Straßenschlachten, eingeworfenen Scheiben von Banken, Beschädigungen an den Villen von Spekulanten und ihren Helfern kommt.

V.i.S.d.P.: Rainer Traber, Arbeitsgruppe Sanierungspraktiken der Mietervereinigung Kreuzberg c/o BISO 36, Sorauerstr. 28.

Wer Informationen hat oder sucht, möge mit obiger Adresse Kontakt aufnehmen. Wir danken allen, die uns mit Informationen geholfen haben, vor allem dem U.

Auflage 9000

Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, daß Gaunereien und Hintermänner ans Licht kommen.



● Der Makler und Hausbesitzer Jörg-Helmut O. diskuterte vor seinem Haus an der Delbrückstraße mit Demonstranten. Wie er zu seinen Häusern kam? „Ich habe immer gearbeitet“, sagte er. Chaoten warfen mit Steinen, im ersten Stock seiner Villa ging eine Scheibe zu bruch (Foto oben).

ACHTUNG: Bei diesen Häusern ist es noch nicht zu spät!

RICHARD-WAGNER-STR. 46 : Gewerbieter wurde trotz Widerstand vertrieben, Haus und Remisen stehen leer, Bausubstanz der ehemalg. Stadtvilla (erbaut um 1850) ist gut (Bad, InnenWC, ZH).

RICH.-WAG.-STR. 44: Teilweise entmietet, 2 ältere Damen (wohnen im Haus seit 1918!) weigern sich noch auszuziehen

Die historisch wertvollen Gebäude und Gärten liegen im geschütz. Baubereich, gehören dem Grundstücksamt Charl.burg und sollen DENNOCH abgerissen werden.

Anstatt die Häuser vorbildlich instand zu setzen, vergibt sie der Bezirk in Erbpacht an die AUGUSTUS-Gesellschaft für... mbH & CO KG, die auch mit der MEWES/OLDENBURG MAFIA zusammenhängen.

Damit die Zerstörung reibungslos über die Bühne geht, wurde die Spezialfirma „COMBAU“ mit der „BETREUUNG“ der Häuser beauftragt.

Der ABRISSEBEGINN ist für den 1. JULI vorgesehen!

NOCH IST ES NICHT ZU SPÄT, ETWAS DAGEGEN ZU UNTERNEHMEN!!



Initiative Klauen für Berlin

STELLT SICH VOR:

